

Fokus Filmkunstmesse

Ausblick 12. Filmkunstmesse,
Interview Torsten Frehse,
Porträt ProgrammkinOst,
Gewinner Kinoprogrammpreis

Aktuelles & Szene

Festivals und Preise,
Rückblick MDM Nachwuchstag,
Vorschau Veranstaltungshighlights
in Mitteldeutschland

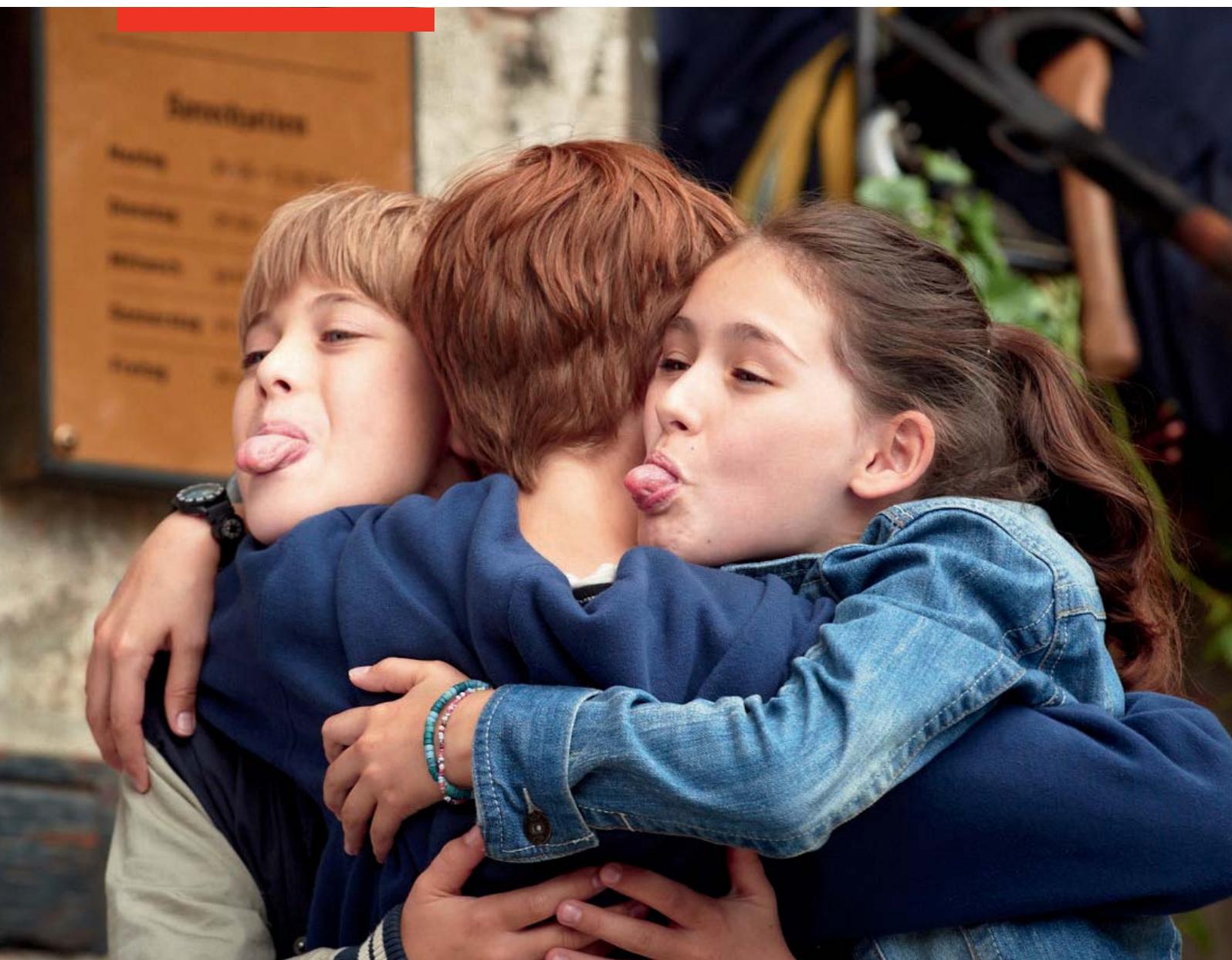
Produktionsnotizen

aus den Dreharbeiten zu
„Der Medicus“, „König von
Deutschland“, „Chasing the Wind“,
„Das kleine Gespenst“ und „Ricky“

TRAILER

03/2012

*Infomagazin der
Mitteldeutschen Medienförderung GmbH*



INHALT

03/2012

filmkunst¹² messe leipzig

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

vom 17. bis 21. September kommt die Filmkunst-Branche zum mittlerweile zwölften Mal in Leipzig zusammen, um die Highlights der kommenden Arthouse-Saison in Augenschein zu nehmen. Darunter finden sich in Gestalt von Cate Shortlands Nachkriegsdrama „Lore“, Carsten Fieblers kulinarischer Komödie „Sushi in Suhl“ oder Hermine Huntgeburths Mark-Twain-Adaption „Die Abenteuer von Huck Finn“ erneut attraktive Titel, die teilweise oder vollständig in Mitteldeutschland entstanden sind. An Nachschub wird es auch künftig nicht mangeln, denn weitere vielversprechende Projekte wie Philipp Stölzls Historiendrama „Der Medicus“ nach dem Weltbestseller von Noah Gordon oder Alain Gsponers Verfilmung des Kinderbuchklassikers „Das kleine Gespenst“ befinden sich bereits im Dreh – und als Produktionsnotizen in der vorliegenden Ausgabe.

*Eine informative Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam*

AKTUELLES

Der Kurzfilm „Von Hunden und Pferden“ des Leipziger Nachwuchsregisseurs Thomas Stuber erhält einen Studenten-Oscar® in Silber, die MDM geförderten Werke „Im Nebel“, „Children Of Sarajevo“ und „Lore“ reüssieren in Cannes und Locarno, und das Trekoulor – Filmfest Weimar feiert einen erfolgreichen Einstand. Dazu weitere News aus Mitteldeutschland und der Welt.
Seite 4 bis 7

FOKUS FILMKUNSTMESSE

Ein Blick auf das Programm der diesjährigen Filmkunstmesse. Zu ihren Stammgästen gehört Torsten Frehse, Geschäftsführer von Neue Visionen, der über seine Arbeit als Verleiher Auskunft gibt. Plus: Ein Porträt des Hauptgewinners beim Kinoprogrammpreis Mitteldeutschland sowie alle Preisträger im Überblick.
Seite 8 bis 10

SZENE

Beim Nachwuchstag KONTAKT 2012 ging die MDM neue Wege: Eine Kooperation mit der Crowdfunding-Plattform Startnext eröffnete den Teilnehmern zusätzliche Möglichkeiten. Auch im Herbst bleibt es in Mitteldeutschland spannend: Zahlreiche Festivals und Fachkongresse locken nationale und internationale Branchenvertreter in die Region.
Seite 11 bis 13

PRODUKTIONSZENTREN MITTELDEUTSCHLAND

In der Vielfalt seiner Drehorte ist Leipzig kaum zu überbieten: Ob historische Bausubstanz oder moderne Architektur des 21. Jahrhunderts, großstädtischer Charakter oder idyllisches Ambiente, Asphalt oder Wasserstraße – all dies findet sich in der Messestadt auf kleinem Raum.
Seite 14 und 15



- ▲ „Das kleine Gespenst“
- ▲ „Der Medicus“

PRODUKTIONSNOTIZEN

Berichte von den Dreharbeiten zu „Der Medicus“ (Philipp Stölzl), „König von Deutschland“ (David Dietl), „Das kleine Gespenst“ (Alain Gsponer) und „Ricky“ (Kai S. Pieck). Dazu spricht „Nord“-Regisseur Rune Denstad Langlo im Interview über seine neue Tragikomödie „Chasing The Wind“.
Seite 16 bis 21

MEDIA 2007

MEDIA auf der Filmkunstmesse Leipzig sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen
Seite 23

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 18.07.2012

Seite 25

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland
Seite 26

AKTUELLES

Studenten-Oscar® in Silber für „Von Hunden und Pferden“

Der Kurzfilm „Von Hunden und Pferden“ des Leipziger Nachwuchsregisseurs Thomas Stuber wurde am 9. Juni in Los Angeles mit einem Student Academy Award® in der Kategorie Bester Ausländischer Spielfilm in Silber ausgezeichnet. Stuber erzählt in seinem Werk nach einer Kurzgeschichte von Clemens Meyer („Als wir träumten“) die Geschichte vom armen Rolf, der seinen kranken Hund so sehr liebt, dass er alles auf eine Karte setzt, um seinen einzigen Gefährten zu retten. Die Gemeinschaftsproduktion der Leipziger Departures Film und der Filmakademie Baden-Württemberg hatte im November 2011 bereits den Deutschen Kurzfilmpreis in Gold in der Kategorie Spielfilm bis 30 Minuten gewonnen. Gefördert wurde „Von Hunden und Pferden“ neben der MDM von der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM).



▲ Laura Dern und Thomas Stuber bei der Preisverleihung



Locarno-Publikumspreis für „Lore“

Cate Shortlands Film „Lore“ hat beim 65. Internationalen Filmfestival Locarno den Publikumspreis Prix du Public UBS gewonnen. Die australische Regisseurin („Somersault“) schildert darin den gefährlichen Weg der 15-jährigen Lore und ihrer Geschwister durch das zerstörte Nachkriegsdeutschland, als sie nach dem Verschwinden der Eltern Zuflucht bei der Großmutter suchen wollen. Das Drama basiert auf der gleichnamigen Novelle der Britin Rachel Seiffert aus ihrem 2001 erschienenen Buch „Die dunkle Kammer“. Die Dreharbeiten fanden im Sommer 2011 unter anderem im sächsischen Görlitz statt. In der Titelrolle ist die Newcomerin Saskia Rosendahl aus Halle (Saale) zu sehen. Im Verleih von Piffel Medien startet „Lore“ am 1. November in den deutschen Kinos.

◀ Saskia Rosendahl in Locarno

„Im Nebel“ und „Children of Sarajevo“ in Cannes prämiert

Bei den 65. Internationalen Filmfestspielen in Cannes ist das von der MDM unterstützte Drama „Im Nebel“ (Kinostart: 15. November) von Sergei Loznitsa mit dem Preis des internationalen Filmkritikerverbands FIPRESCI ausgezeichnet worden. Der Regisseur, der nach „Mein Glück“ aus dem Jahr 2010 erneut im Wettbewerb von Cannes vertreten war, schildert in seinem Film nach der gleichnamigen Novelle des weißrussischen Schriftstellers Wassil Bykau das Schicksal des Schienenarbeiters Sushenya, der 1942 während der deutschen Besatzung mit seiner Familie an der Westgrenze der Sowjetunion wohnt. Er wird verdächtigt, mit den Deutschen zu kollaborieren, woraufhin die Partisanen Burrov und Voitik den vermeintlichen Verräter töten sollen. „Im Nebel“ ist eine Koproduktion der Leipziger Firma ma.ja.de. fiction in Koproduktion mit GP Cinema Company (RUS), Rija Films (LV), Lemming Film (NL), Belarusfilm (BY) und ZDF/ARTE. Auch „Djeca“ („Children Of Sarajevo“), der aktuelle Film von

Aida Begić, die für ihr Debüt „Snow“ 2008 den Hauptpreis der Semaine de la Critique bekommen hatte, wurde an der Croisette prämiert: Er erhielt den „Special Distinction“-Preis in der Sektion Un Certain Regard. Die bosnische Filmemacherin erzählt in „Djeca“ von einer Gesellschaft im Übergang, die ihren moralischen Kompass verloren hat. „Djeca“ ist eine Koproduktion der Leipziger Firma Rohfilm in Koproduktion mit Film House (BA), Les Films de l'Après-Midi (F) und Kaplan Film (TR) in Zusammenarbeit mit Arte/ZDF und dem türkischen Sender TRT. Beide Filme reüssierten noch bei anderen Festivals. „Im Nebel“ gewann beim Golden Apricot Filmfestival in Jerewan/Armenien und beim Filmfestival in Odessa/Ukraine jeweils den Hauptpreis für den besten Film, „Djeca“ erhielt beim 18. Sarajevo Film Festival den Cineuropa Award. Zudem wurde Marija Pikić für ihre Rolle der Rahima als beste Darstellerin mit dem „Heart of Sarajevo“ ausgezeichnet.

Einreichfrist für Berlinale Co-Production Market

Vom 10. bis 12. Februar findet unter Federführung des European Film Market (EFM) zum inzwischen zehnten Mal der Berlinale Co-Production Market statt. Bis zum 24. Oktober 2012 können erfahrene Produzenten Projekte mit Budgets zwischen anderthalb (für Transitionsländer eine Million) und 20 Millionen Euro einreichen, die sich für internationale Koproduktionen eignen und deren Finanzierung bereits zu mindestens 30 Prozent gesichert ist. Die Macher der ausgewählten Stoffe treffen dann beim Co-Production Market auf potentielle Koproduktions- und Finanzierungspartner. www.efm-berlinale.de

Pitchen & Produzieren – Connecting Cottbus 2012

Zum 14. Mal findet am 8. und 9. November der Ost-West-Koproduktionsmarkt Connecting Cottbus im Rahmen des 22. FilmFestival Cottbus (6. bis 11. November) statt. Im Zentrum steht die Präsentation von dreizehn neuen Spielfilmprojekten, die Mitte September von einer Fachjury, in der unter anderem Mitarbeiter von MDR, Mitteldeutscher Medienförderung und Medienboard Berlin-Brandenburg vertreten waren, ausgewählt wurden und nach europäischen Partnern und Unterstützern suchen. Die sich am zweiten Tag anschließenden One2One-Meetings geben Gelegenheit zu vertiefenden Einzelgesprächen. Das Eröffnungs-Panel des Rahmenprogramms informiert in praxisorientierter Manier über Neuigkeiten aus der europäischen Förderlandschaft. Zudem stehen zwei Workshops auf der Agenda, die sich mit Filmmarketing (auch der Video-on-Demand-Bereich soll hierbei berücksichtigt werden) und Musikrechten beschäftigen. Produzenten, Redakteure, Verleiher und Förderer können noch bis zum 1. Oktober einen Akkreditierungsantrag zur Teilnahme ohne Projekt stellen. Weitere Informationen, das Reglement und das Antragsformular gibt es unter www.connecting-cottbus.de.

Zahlreiche MDM geförderte Produktionen in Venedig und Toronto

Die von der MDM unterstützte deutsch-saudi-arabische Koproduktion „Wadjda“ feierte beim 69. Internationalen Filmfestival Venedig in der Reihe Orizzonte ihre Weltpremiere. Das Werk von Regisseurin Haifaa Al Mansour über ein aufgewecktes Mädchen, das entgegen aller Traditionen und Regeln versucht, ein für sie verbotenes grünes Fahrrad zu bekommen, ist der erste Film, der je in Saudi-Arabien gedreht wurde. Der Mysterythriller „Du hast es versprochen“ (Kinostart: 1. November) von Alex Schmidt wurde im offiziellen Programm Venezia 69 außerhalb des Wettbewerbs als Midnight Screening gezeigt. Beim Internationalen Filmfestival Toronto waren gleich sieben mit MDM Förderung entstandene Werke präsent. Die deutsch-amerikanische Großproduktion „Cloud Atlas“ (Kinostart: 15. November) erlebte beim wichtigsten nordamerikanischen Festival ihre Weltpremiere. Unter der gemeinsamen Regie von Tom Tykwer sowie Lana und Andy Wachowski spielen in dem Science-Fiction-Drama Stars wie Tom Hanks, Halle Berry, Hugh Grant und Susan Sarandon. Gedreht wurde der auf deutscher Seite von X Filme Creative Pool produzierte Film unter anderem in der Sächsischen Schweiz. Darüber hinaus wurden in der kanadischen Metropole „Lore“ (Regie: Cate Shortland), „Children Of Sarajevo“ (Regie: Aida Begić), „Im Nebel“ (Regie: Sergei Loznitsa), „Die feinen Unterschiede“ (Regie: Sylvie Michel) sowie die beiden Berlinale-Preisträger „Die Königin und der Leibarzt“ (Regie: Nikolaj Arcel) und „Just The Wind“ (Regie: Bence Fliegauf) aufgeführt.

werkleitz FESTIVAL 5.–21. OKT 2012 HALLE/SAALE

• Move

FORWARD



Akademie für Kindermedien geht in die nächste Runde

Im Oktober 2012 beginnt ein neuer Jahrgang der Akademie für Kindermedien. Professionelle Autoren und Nachwuchstalente aus dem deutschsprachigen Raum konnten sich hierfür bis zum 3. September mit eigenen Projektideen für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Spielfilm, Kinderbuch und Animationsserie bewerben. Ziel der Akademie ist es, die Ideen bis zur Marktreife zu entwickeln. Zu diesem Zweck erhalten die zwölf ausgewählten Teilnehmer eine individuelle und bedürfnisorientierte Beratung von erfahrenen Mentoren. Am Ende des Jahrgangs werden die Projekte im Rahmen des Deutschen Kinder-Medien-Festivals GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online, das vom 26. Mai bis 1. Juni 2013 stattfindet, vor Verlegern, Produzenten und Filmförderern präsentiert. Der beste Stoff erhält einmal mehr den Förderpreis der MDM in Höhe von 12.500 Euro. Er ging in diesem Jahr bei der feierlichen Verleihung im STUDIOPARK KinderMedien-Zentrum in Erfurt an Sylvia Heinlein für die filmische Adaption ihres Romans „Mittwochstage“. www.akademie-kindermedien.de

▲ MDM Geschäftsführer Manfred Schmidt und Sylvia Heinlein



European Animation Masterclass startet im November

Die European Animation Masterclass (EAM), die europäische Fortbildungsinitiative für den Animationsnachwuchs, findet auch 2012/2013 wieder statt. Ihr Trainingsprogramm besteht diesmal aus zwei Komponenten. So gibt es zum einen dreitägige Kompakt-Workshops. Den Anfang macht „Financing and International Co-Production“ vom 22. bis 25. November in Halle (Saale). Während dieser Tage haben die Teilnehmer die Möglichkeit, an ihren eigenen Animationsprojekten themenspezifisch zu arbeiten. Dabei erhalten sie intensive Unterstützung von renommierten Branchenexperten. Die zweite Ebene bildet ein Kurzfilmwettbewerb unter dem Motto „Make Your Movie In 80 Days“, in dessen Rahmen ein eigener animierter Kurzfilm entsteht. Wahlweise können auch animierte Anwendungen (Apps) für das Internet oder mobile Endgeräte konzipiert und produziert werden. Die Teilnehmer sollen zum Großteil aus Mitteldeutschland rekrutiert werden. Der Wettbewerb beginnt am 3. Januar 2013. Bis zur Deadline am 21. März 2013 können die Ergebnisse, deren Länge maximal fünf Minuten betragen darf, auf die Onlineplattform Vimeo hochgeladen werden. Eine Expertenjury wählt im Anschluss die besten Beiträge aus, die dann beim 25. Filmfest Dresden (16. bis 21. April 2013) vor der feierlichen Verleihung der EAM Awards dem Publikum präsentiert werden.

WOTAN WILKE
MÖHRING

JAN JOSEF
LIEFERS

JASMIN
GERAT

Mann tut was Mann kann

Ab 11. Oktober im Kino!

Trekoulor – Filmfest Weimar mit erfolgreichem Debüt

Vom 18. bis 22. Juli gab das Trekoulor – Filmfest Weimar seinen Einstand, das sich im Geiste des außenpolitischen Forums „Weimarer Dreieck“ dem Filmschaffen der Länder Deutschland, Frankreich und Polen widmete. Die Festivalleiter Marcel Lenz (ostlicht filmproduktion) und Yvonne Andrä (1meter60 Film) zogen zum Abschluss ein positives Fazit. Mehr als 2000 Besucher wurden während des Festivals an den drei Spielorten – das Programm kino Lichthaus, das Kommunale Kino im mon ami sowie das Open Air Kino im Weimarahallenpark – gezählt. Besonders großes Interesse erweckte die Podiumsdiskussion „Grenzen der



Filmkulturen“, bei der Experten aus den Bereichen Verleih (Stefan Paul, Arsenal Filmverleih), Kino (Sven Weser, Programm kino Ost), Produktion (Alfred Hürmer, Integral Film), Förderung (Manfred Schmidt, MDM) und Regie (Géraldine Bajard) mit Bertrand Leveaux (Institut Francais, Weimar) und Robert Balinski (Polnisches Filminstitut, Warschau) unter anderem die Frage diskutierten, warum es europäischen Filmen oft so schwer fällt, den Weg in die Kinos der Nachbarländer zu finden. Eine Andreas-Dresen-Retrospektive war fast durchweg ausverkauft. Absoluter Höhepunkt war das exklusive Konzert der gemeinsamen Band von Andreas Dresen und Schauspieler Axel Prahl im Flügelsaal der Weimarahalle. Träger des in den „Weimarer Sommer“ eingebetteten Festivals war die weimar GmbH. Gefördert wurde die erste Auflage vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, der Stadt Weimar und der MDM. Der Termin für 2013 wird in Kürze bekannt gegeben.



- ▲ Michael Eckhardt, Andreas Dresen, Axel Prahl, Yvonne Andrä, Marcel Lenz
- ▲ Axel Prahl und Andreas Dresen

FILM KUNST TAGE SACHSEN- ANHALT

17.-21. OKTOBER 2012
ASCHERSLEBEN, DESSAU, GENTHIN,
HALLE, MAGDEBURG, SALZWEDEL
WWW.FILMKUNSTTAGE.DE

GEFÖRDERT VON:



12. FILMKUNSTMESSE



EIN FEST FÜR DAS KINO

Vom 17. bis 21. September findet die inzwischen zwölfte Auflage der Filmkunstmesse Leipzig statt. Neben einem Ausblick auf die Topfilme der kommenden Arthouse-Saison werden erneut Herausforderungen, Chancen und Probleme des Filmkunstmarktes unter die Lupe genommen.

Die üppige Anzahl von 70 Titeln deutscher und internationaler Verleiher können Fachbesucher in diesem Jahr in Leipzig sichten. Dem Publikum werden in den öffentlichen Vorführungen 37 Filme geboten. Auffällig sei 2012 die Vielzahl deutschsprachiger Produktionen, so Programmchefin Hendrike Bake. Neben einheimischen Werken wie Fatih Akins Doku „Müll im Garten Eden“ oder Jan Ole Gersters „Oh Boy“ sind insgesamt sieben Produktionen aus Österreich und der Schweiz vertreten. Das österreichisch-deutsche Drama „Die Wand“ von Julian Pölsler bildet am 17. September den Auftakt des öffentlichen Programms. Darüber hinaus gibt es in den Passage Kinos, der Schauburg und der Kinobar Prager Frühling natürlich auch internationale Highlights zu begutachten. Mit Ken Loachs „The Angel’s Share“, Walter Salles’ „On The Road“ und Thomas Vinterbergs „The Hunt“ sind drei Cannes-Wettbewerbsbeiträge zu Gast. Joe Wrights Tolstoi-Adaption „Anna Karenina“, Dustin Hoffmans Regiearbeit „Quartett“ oder „Dans La Maison“, der neue Film von François Ozon, sind weitere Glimmerlichter. Auch Produktionen, die mit Unterstützung der MDM teilweise oder komplett in Mitteldeutschland realisiert wurden, werden in Gestalt von Cate Shortlands Drama „Lore“, Carsten Fieblers kulinarischer Komödie „Sushi in Suhl“, Hermine Huntgeburths Mark-Twain-Verfilmung „Die Abenteuer von Huck Finn“ sowie dem Dokumentarfilm „Sound Of Heimat“ von Arne Birkenstock und Jan Tengeler gezeigt. Eine neue Kooperation gibt es mit dem Polnischen Institut gegenüber dem Alten Rathaus, wo am 19. September vier Werke aus dem östlichen Nachbarland präsentiert werden. Der Abendfilm „Suicide Room“ ist für die Öffentlichkeit zugänglich. „Polnische Filme schaffen es bei uns nur selten ins Kino. Und besonders für Filme ohne Verleih ist es jenseits der Festivals schwer, in Deutschland Aufmerksamkeit zu erregen. Die Messe ist eine gute Gelegenheit, gerade das Interesse von Verleihern auf sich zu ziehen“, weiß AG Kino-Gilde-Geschäftsführer und Messe-Projektleiter Felix Bruder.

Der zweite Schwerpunkt der Filmkunstmesse sind traditionell die zahlreichen Fachveranstaltungen. So steht am 18. September die Podiumsdiskussion „Die Zukunft des Kinofilmmarkts im digitalen Zeitalter“ auf der Tagesordnung. Unter Moderation von

AG Kino-Gilde-Vorstand Detlef Roßmann sprechen Mychael Berg (Sales Director 20th Century Fox of Germany), Christian Bräuer (Vorsitzender AG Kino – Gilde), Produzent Thomas Kufus (zero one film), Marco Wanderwitz (Arbeitsgruppe Kultur und Medien der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag) sowie Irina Orsich (Europäische Kommission) über den deutschen und europäischen Arthouse-Film im digitalen Kino und versuchen die Fragen zu beantworten, wie eine nachhaltige Finanzierung des digitalen Kinos zu erreichen ist und welche digitalen Vertriebswege und alternativen Formen der Filmauswertung möglich sind. Auch Schlagworte wie „Filmflut“ und „zeitgemäße Filmförderung“ werden vor dem Hintergrund der anstehenden FFG-Novelle wieder auftauchen, prophezeit Christian Bräuer. Der Vermarktung von Filmen wird ein eigener Workshop gewidmet. Er geht am 20. September im Polnischen Institut in Zusammenarbeit mit MEDIA Desk und Antennen Deutschland unter der Überschrift „Marketing 2.0 – Neue Wege ins Kino“ über die Bühne.

An das Seminar „Neue Technik – neue Erfahrungen: Überblick über Digitaltechnik“, das sich im Vorjahr eines großen Interesses erfreute, knüpft die Veranstaltung „Technik – Update: Digitale Projektion im Kino-Alltag 2012“ an, die am Tag zuvor in der Alten Handelsbörse läuft. „Über die digitale Umrüstung werden wir ab jetzt in jedem Jahr reden, weil sie immense Veränderungen für die Arbeit im Kino bedeutet. Bestimmte Punkte wie Workflow oder Technikentwicklung sollen immer wieder zur Sprache kommen“, erzählt Bruder.

Ebenfalls als Erfolg erwies sich 2011 der „Leipziger Nachwuchsstammtisch“, der daher am 17. September zum zweiten Mal als inoffizieller Messebeginn die Frischlinge unter den Kinobetreibern in der Schaubühne Lindenfels zusammenbringen soll. Die Verleihung der Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland erfolgt wie gewohnt im Rahmen des Eröffnungsempfangs. Er findet am 18. September in der Oper Leipzig statt. Auch 2012 werden dabei von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) insgesamt 65.000 Euro an Kinos aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vergeben.

„ENGAGEMENT UND ERFAHRUNG“

Als Geschäftsführer des Independent-Verleihs Neue Visionen gehört **TORSTEN FREHSE** zu den Stammgästen der Filmkunstmesse. 1997 gründete er gemeinsam mit Wulf Sörgel das Berliner Unternehmen, das im Schnitt zehn Titel pro Jahr im Kino auswertet. Darunter finden sich Erfolge wie „Verrückt nach Paris“, „Nói Albinói“ oder diverse Filme von Ken Loach. Auch ein starkes Repertoire mit Klassikern wie „Casablanca“ und „Tanz der Vampire“ ist Teil des Portfolios. Zuletzt startete Neue Visionen die Komödie „Bis zum Horizont, dann links!“

Wie wichtig ist die Filmkunstmesse für Sie als Verleiher?

Sie ist sehr wichtig, weil sie eine der wenigen Präsentations- und Testmöglichkeiten für Filme ist, die wir ins Kino bringen wollen. Es gibt außer den größeren Festivals kaum andere Plattformen, wo so viele Kinobetreiber aus dem Arthouse-Sektor anwesend sind. Die direkte Kommunikation mit ihnen sowie die Möglichkeit, auch vom Publikum sofort Feedback zu bekommen, schätze ich sehr.

Auf welche Schwerpunkte setzen Sie beim Verleihprogramm von Neue Visionen?

Einen stark ausgeprägten roten Faden gibt es bei uns im Grunde nicht. Aber natürlich gibt es Bereiche, die wir besonders mögen. Im Zentrum stehen vor allem europäische Arthouse-Titel. Neben dem jungen deutschen Film haben wir da eine Vorliebe für osteuropäische Filme. Auch Dokumentarfilme verleihen wir häufig.

Hat sich an dieser Ausrichtung seit Firmengründung etwas geändert?

Ja. Wir sind nicht zuletzt mit einem klaren politischen Anspruch angetreten. Aber leider entstehen nur selten gute Filme, die sich trauen, eine politische Aussage zu treffen. Zudem verändert man sich selbst mit der Zeit und damit auch der persönliche Geschmack. So haben wir an Klassikern wichtiger europäischer Regisseure wie Godard, Bunuel, Pasolini oder Fellini Gefallen gefunden und sie dann auch als Repertoire-Titel in unser Programm aufgenommen. Mein Partner Wulf Sörgel und ich haben vorher im Kinobereich gearbeitet – und tun das immer noch. Es ist tragisch, wenn man sieht, was für tolle Werke nicht mehr gespielt werden. Wir versuchen dabei auch stets, die Filme mit neuem Werbematerial auszustatten. So haben wir es geschafft, viele von ihnen neu im Kinogeschäft zu verankern.

Es zeichnet Sie als Verleiher aus, dass Sie trotz eines überschaubaren Marketingbudgets mit ihren Filmen regelmäßig ansprechende Zuschauerzahlen erzielen. Welche Qualitäten sind dafür unerlässlich?

Das funktioniert nur durch großes Engagement. Nach ein paar Jahren kommen selbstverständlich auch Erfahrungswerte beziehungsweise Routine hinzu. Entscheidend ist, dass man versucht, jede Veränderung des Marktes möglichst früh zu erkennen und zu analysieren, um sich entsprechend darauf einstellen zu können. Wichtig ist auch eine ständige Überprüfung aller Marketing-Tools. Eine Zeitungsanzeige, die vor drei Jahren noch etwas gebracht hat, muss jetzt nicht mehr effizient sein. Auch nicht jedes Online-Angebot ist für Werbung geeignet. Darüber hinaus statten wir für einen Verleih unserer Größe die Filme häufig sehr umfangreich aus – neben Plakaten, Trailern und Aushängen auch mit Sachen wie T-Shirts oder Aufklebern. Solche



Give-aways machen freilich nicht bei jedem Film Sinn. Bei „Bis zum Horizont, dann links!“ haben wir aktuell lieber Geld in Fernsehwerbung investiert.

Wie erklären Sie sich die guten Zahlen von „Bis zum Horizont, dann links!“, bei dem eine Seniorengruppe im Mittelpunkt steht?

Wir haben ihn nicht als Altdrama vermarktet, sondern ihn gezielt als Komödie aufgebaut. Dazu konnten wir vermitteln, dass der Cast aus alten Publikumslieblingen aus Ost und West besteht. Es war klar, dass der Film nicht vom Feuilleton gefeiert wird. Doch auf Festivals lief er gut und hat beispielsweise in

Schwerin den Publikumspreis gewonnen. Viel ging dann über Mundpropaganda.

Inwiefern hat sich Ihre tagtägliche Verleiharbeit über die Jahre verändert?

In Zeiten der Digitalisierung drängen viele neue Verleihfirmen auf den Markt. Leider haben nicht alle Interesse daran, eine tragfähige Ökonomie aufzubauen, sondern bringen Filme aus anderen Gründen ins Kino, zum Beispiel als Promotion für die DVD-Veröffentlichung. Schuld daran ist auch das deutsche Fördersystem: Ein Film mit DFFF-Förderung muss eben im Kino laufen, egal ob er dafür geeignet ist oder nicht. Das technische Umfeld hat sich allgemein extrem verändert: Anfangs saßen wir nachts um drei Uhr im Büro, um Faxe zu verschicken, weil da der Minutenpreis am niedrigsten war. Darüber denkt heute niemand mehr nach. Zudem agieren wir als Verleih auch mal offensiver und steigen in manche Projekte früher und größer ein. Wenn wir von einem Film denken, dass er zu uns passt, dann haben wir inzwischen auch den Anspruch, ihn zu bekommen.

**Internationales Filmfestival
für Kinder und junges Publikum**

17.

SCHLINGEL
www.ff-schlingel.de

Chemnitz

15. bis 21. Oktober 2012

Freistaat Sachsen, SLM, DEFA, German Films, Chemnitz Stadt, MODERNE, CASINE INSTITUT

VIELFALT ALS CREDO

Bei der diesjährigen Verleihung der Kinoprogrammpreise geht der Hauptpreis für das beste Jahresfilmprogramm 2011, verbunden mit einer Prämie in Höhe von 10.000 Euro, an eine sächsische Filmkunst-Institution: das Programm kino Ost.



Die Erfolgsgeschichte des bestbesuchten Dresdner Arthouse-Kinos begann in der Wendezeit. Kurz vor dem Mauerfall nahm der heutige Geschäftsführer Sven Weser einen Job bei der damaligen Bezirksfilm-direktion Dresden an. Als nach der Wiedervereinigung die Filmtheater der Elbstadt privatisiert wurden, konnten drei kleinere Kinos aufgrund unklarer Eigentumsverhältnisse nicht verkauft werden. Kurzerhand riefen Weser und zwei befreundete Kollegen der inzwischen aufgelösten Bezirksfilm-direktion 1991 die Nickelodeon Filmtheaterbetrieb Dresden GmbH ins Leben und übernahmen die Objekte zur Miete. Eines davon war das ehemalige Tagesfilmtheater Ost, das im Mai 1990 in Programm kino Ost umbenannt worden war. 1998 trat Weser aus der Nickelodeon GmbH aus: Mit Jana Engelmann als neuer Ko-Geschäftsführerin und Gesellschafterin gründete er die Programm kino Ost GmbH. Nachdem das Duo 2006 das angemietete Gebäude samt Grundstück gekauft hatte, folgte drei Jahre später eine noch einschneidendere Veränderung: Ihr Kino, das bis dato nur über einen Kinosaal verfügt hatte, wurde um ganze vier Säle vergrößert. „Schon zur Jahrtausendwende war uns klar, dass es in einem umkämpften Kinomarkt wie Dresden mit nur einem Saal auf Dauer schwierig wird“, so Weser. Über zwei Millionen Euro kostete der Erweiterungsbau. Gestemmt werden konnte die gewaltige Summe, weil sich die Berliner Yorck Kino GmbH als Gesellschafter am Programm kino Ost beteiligte. Seit April 2009 locken die fünf Leinwände mit insgesamt 567 Sitzplätzen Arthouse-Fans mit einem vielfältigen Angebot. Nicht nur deutlich mehr Neustarts sind so möglich. Auch was Sonderveranstaltungen, Pre-

mieren oder Filmreihen anbelangt, ist die Programmflexibilität ungleich größer. Das besondere Steckenpferd von Weser und Engelmann ist das französische Kino, das regelmäßig auch für gute Umsätze sorgt. Jedes Jahr im November veranstaltet das Programm kino Ost die Französischen Filmtage Dresden, die laut Weser stets „ein sehr erfolgreiches Highlight“ sind. Zu den weiteren selbstentwickelten Formaten, mit denen das Filmkunsttheater sein Profil schärft, gehören beispielsweise das „Knirpsenkino“, das Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren ansprechen soll, das „Frühstyxkino“, in dessen Rahmen sich das Foyer an einem Sonntag im Monat in ein Frühstücksrestaurant verwandelt, sowie die Talk-Reihe „Körners Corner – reden über Film“, die mit dem Filmjournalisten Andreas Körner kreiert wurde, um das Publikum stärker einzubinden. Häufig schauen prominente Gäste für die Gespräche und Diskussionsrunden vorbei.

Mit dem Kinojahr 2011 war Weser zufrieden. 158.200 Besucher bedeuteten eine Steigerung von 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. „Das Labyrinth der Wörter“, „The King's Speech“ und „Nichts zu verzollen“ erwiesen sich als die erfolgreichsten Titel. 2012 scheint dank dem Überflieger „Ziemlich beste Freunde“ eine nochmalige Verbesserung der Zuschauerzahlen möglich. Bereits sicher ist, dass noch in diesem Jahr die Digitalisierung im Programm kino Ost Einzug hält. Die ersten zwei Leinwände werden im Oktober umgerüstet.

„Wir waren das erste Kino in Sachsen, das einen Zuwendungsbescheid bekommen hat. Staatsministerin Sabine von Schor-lemer hat ihn uns – begleitet von großer Presseresonanz – persönlich überreicht.“

Stolz ist Weser auch auf den Internetauftritt des Kinos. Viel Arbeit und Herzblut stecke in der Website, die ständig optimiert wird. Obwohl Printwerbung durch Flyer, Postkarten oder Programmhefte kaum an Bedeutung verloren habe, sei eine ansprechende Online-Präsenz heutzutage unverzichtbar. Auch bei Facebook ist das Programm kino Ost seit einer Weile zu finden. „Wir sind nicht immer ganz sicher, wie viel uns das wirklich bringt“, lacht Weser. „Aber gerade, wenn man jüngere Leute ansprechen will, kommt man daran nicht mehr vorbei.“

KINO PROGRAMM PREIS MITTELDEUTSCHLAND 2012 PREISTRÄGER

HAUPTPREIS

für das beste Jahresfilmprogramm 2011 verbunden mit einer Prämie in Höhe von 10.000,00 €

Programm kino Ost, Dresden

AUSZEICHNUNGEN

für ein hervorragendes Jahresfilmprogramm 2011 verbunden mit einer Prämie in Höhe von je 5.000,00 €

Lichthaus, Weimar
Lux. Kino am Zoo, Halle
Studiokino Magdeburg
Thalia-Cinema. Coffee and Cigarettes, Dresden
Passage Kinos, Leipzig
Kinobar Prager Frühling, Leipzig

AUSZEICHNUNGEN

für ein besonders gutes Jahresfilmprogramm 2011 verbunden mit einer Prämie in Höhe von je 2.500,00 €

Zazie Kino & Bar, Halle
Burg Theater, Burg
Luru Kino, Leipzig
Schauburg, Leipzig
Kino im Dach, Dresden
KIF – kino in der fabrik, Dresden
Filmtheater Schauburg, Dresden
Kunstaberkinokino, Großhennersdorf

SONDERPREIS

für ein besonders gutes Jahresfilmprogramm 2011 einer alternativen Abspielstätte verbunden mit einer Prämie in Höhe von 5.000,00 €

**Kulturfabrik Meda e.V.,
Mittelherwigsdorf**

SZENE

NACHWUCHSFÖRDERUNG 2.0: KONTAKT 2012

Am 19. Juni lud die Mitteldeutsche Medienförderung zum inzwischen achten Mal zum Nachwuchstag KONTAKT ein. Neu war eine innovative Kooperation mit der Crowdfunding-Plattform Startnext, die allen Teilnehmern zusätzlich attraktive Möglichkeiten eröffnete.

Das Drehen von Filmen kostet Geld – doch gerade junge Filmmacher sind finanziell oftmals nicht auf Rosen gebettet. Aufgrund begrenzter öffentlicher Fördergelder ist vor allem im Kulturbereich in den letzten Jahren eine neue Finanzierungsstrategie auf dem Vormarsch, die wirkungsvoll Abhilfe schaffen kann: das sogenannte Crowdfunding. Dabei finanzieren viele Menschen gemeinsam ein Projekt, das über eine Plattform im Web 2.0, dem interaktiven Teil des Internets, ausgeschrieben wurde. Für ihre monetären Beiträge erhalten die Geldgeber eine Gegenleistung, in der Regel Sachleistungen oder immaterielle Leistungen. Mit Startnext, einer der wichtigsten Crowdfunding-Plattformen, kooperierte die Mitteldeutsche Medienförderung erstmals beim Nachwuchstag KONTAKT 2012. Dieser fand am 19. Juni in der Konsumzentrale in Leipzig zunächst in gewohnter Form statt. Im Zentrum stand wie immer ein Pitching, bei dem junge talentierte Autoren und Regisseure aus Mitteldeutschland einer Expertenjury ihre Projekte vorstellten, die im Vorfeld von einem Gremium mit Vertretern aus den Bereichen Drehbuch, Regie, Produktion, Training, TV und Förderung ausgewählt worden waren. Neben der Chance, Mitstreiter für die Filmvorhaben zu gewinnen, wurde der beste Pitch erneut mit dem KONTAKT Förderpreis in Höhe von 3.000 Euro ausgezeichnet. Doch in diesem Jahr blieb es auch danach spannend: Fünf der acht präsentierten Projekte, deren Planung am weitesten fortgeschritten war, wurden für einen Crowdfunding-Wettbewerb auf www.startnext.de online gestellt. Neben Dennis Kacs mit seinem Dokumentarfilm „Auf der Suche nach Ringo“, dem Gewinner des Pitchingpreises, mussten sich auch Julian Pörksen mit dem Drama „Kinder“, Duc Ngo Ngoc mit dem Kurzspielfilm „Entwurzelt“, Katja Uhlig und André Martini mit dem Animationsfilm „Totenmesse“ sowie Kathrin Lemcke mit „vierte generation singular perfekt“, einem essayistischen Dokumentarfilm, vor der Startnext-Community behaupten.

„Es ging dabei für die Teilnehmer darum, innerhalb von 14 Tagen möglichst viele Leute von ihrem Projekt zu überzeugen, die bereit sind, ihnen für die Realisierung Geld zu geben“, erläutert Tino Kreßner, Geschäftsführer von Startnext. „Es ist ein sehr praxisnahes Konzept, denn außer Produzenten und Verleihern

mussten sie eben auch die potentielle Zielgruppe durch Online-Kommunikation und das Auslösen von Mundpropaganda für ihre Vorhaben begeistern.“

Zu diesem Zweck konnten die Filmemacher alle Social-Media-Kanäle nutzen, die ihnen zur Verfügung standen. Zuvor hatten sie im Anschluss an den Nachwuchstag die Möglichkeit gehabt, bei einem Workshop ihre Kenntnisse in den Themenfeldern Crowdfunding und Social Media zu vertiefen. Am 31. Juli endete der Wettbewerb. Das Ergebnis: 410 Supporter unterstützten die fünf Kurzfilmprojekte mit 5.500 Euro. Die Höhe der Zuwendungen

spielte dabei keine Rolle. Lediglich der Mindestbetrag von einem Euro durfte nicht unterschritten werden. An die drei Gewinner, die für ihre Filme die meisten Leute begeistern konnten, vergab die MDM darüber hinaus Preisgelder in Höhe von insgesamt 2.000 Euro als Anschubfinanzierung. „vierte generation singular perfekt“ und „Entwurzelt“ sicherten sich auf Rang zwei und drei je 500 Euro. Platz eins und 1.000 Euro zusätzlich gingen an „Kinder“, dessen Macher Julian Pörksen sich zudem über die Presse-

resonanz freute: „Dass über den Wettbewerb in wichtigen Print- und Onlinemedien berichtet wurde, hat die Bekanntheit meines Projektes erhöht.“ Sein Sieg sei kein Zuckerschlecken gewesen, aber der Aufwand habe sich gelohnt. „Man muss viel arbeiten, um eine Fangemeinde aufzubauen und die Leute zum Geldgeben zu bewegen. Doch die Supporter, die man dabei gewinnt, stellen bereits ein potentielles Publikum für den fertigen Film dar. Sie sind daran interessiert, wie es mit seinem Dreh weitergeht oder wann er Premiere hat, weil sie eine persönliche Verbindung zu ihm verspüren.“ Nach dem Wettbewerb liefen die Crowdfunding-Kampagnen der Projekte noch bis zum jeweiligen Endtermin weiter. Jeder Teilnehmer konnte sich für einen Zeitraum von 30 oder 90 Tagen entscheiden. Für Tino Kreßner war die Zusammenarbeit mit der MDM beim Nachwuchstag KONTAKT „ein wichtiger Lernprozess, auf dem wir gemeinsam mit weiteren Förderinstitutionen aufbauen können. Wir hoffen, dass dadurch in nächster Zeit mehr Kooperationen in dieser Richtung möglich sind.“



▲ Teilnehmer und Jury des KONTAKT 2012 Pitchings

DER BLICK GEHT NACH VORN – HERBSTHIGHLIGHTS IN DER REGION

Eine Vielzahl von Festivals und Fachkongressen macht Mitteldeutschland auch im Herbst zu einem attraktiven Treffpunkt für nationale und internationale Branchenvertreter. Die gebotene Spannweite reicht von innovativen Businessideen über aktuelle Kinderfilm-Highlights bis hin zu mexikanischer Videokunst.



Den Anfang macht der mitteldeutsche Zukunftskongress **forward2business**, dessen 11. Auflage sich am 26. und 27. September in Halle möglichen Geschäftsmodellen für die Medienwirtschaft in einer digitalen Zukunft widmet. Der Prozess der Digitalisierung sorgt nicht nur für neue Distributionskanäle und Vermarktungsstrategien, sondern auch für die Herausbildung neuer Produkte und Konzepte. Bei forward2business werden ausgewählte Beispiele vorgestellt, darunter der erste deutsche App-Krimi, die Video-on-Demand-Plattformentwickler Nowtilus oder Crowdfunding als Alternative zur klassischen Kultur- und Wirtschaftsförderung. Auch Schlagworte wie Cloud, Affiliate Marketing oder Augmented Reality werden an den zwei Tagen auftauchen. Nachdem in den letzten beiden Jahren das Thema 3D im Fokus stand, haben sich die Macher entschieden, 2012 quasi zurück zu den Wurzeln zu gehen. „Der Name forward2business impliziert nun mal die Auseinandersetzung mit zukunftssträchtigen Geschäftsmodellen“, so Mike Riemenschneider, Programme Director der International Academy of Media and Arts (IAMA). „Dabei haben wir auch das Ziel, Modelle nach außen zu tragen, die hier in der Region entwickelt wurden.“

Das **Werkleitz Festival** zeigt in Halle unter dem Titel „.move forward“ vom 5. bis 21. Oktober mexikanische und europäische Medienkunst. Die Projekte entstanden während eines EMARE-Stipendiums für mexikanische Künstler bei den europäischen Partnerorganisationen IMPAKT (Utrecht), Bandits-Mages (Bourges), FACT (Liverpool) und bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle sowie im Gegenzug durch europäische Medienkünstler an den beiden mexikanischen Institutionen Centro Multimedia und CANTE. Der Schwerpunkt von „.move forward“ liegt dabei besonders auf Mexiko, einem Staat mit mythenbildender Geschichte, der 2012 durch das Ende des Maya-Kalenders im

Fokus der Weltpresse steht. Ort der Ausstellung ist die Stadt selbst. Ein Parcours für die Arbeiten erstreckt sich im Zentrum vom Stadtbad durch die Große Steinstraße bis zum Varieté am Steintor. Film- und Videokunst über das mittelamerikanische Land sowie musikalische Auftritte flankieren die Ausstellung.

Ab dem 15. Oktober öffnen sich die Kinotüren des CineStar – Am Roten Turm in Chemnitz für das **Internationale Filmfestival für Kinder und junges Publikum SCHLINGEL**. Eine Woche lang werden dann mehr als 100 Filme über die Leinwände flimmern, um erneut aktuelle Tendenzen im Kinder- und Jugendfilm aufzuzeigen. Etwa 80 von ihnen konkurrieren in den Wettbewerbskategorien Kinder-, Junior-, Jugend-, Kurz- und Animationsfilm sowie Blickpunkt Deutschland um Trophäen im Gesamtwert von 25.000 Euro. Erstmals wird 2012 das Goethe Institut einen deutschen Spielfilm im nationalen Wettbewerb Blickpunkt Deutschland auszeichnen. Ergänzt wird das Programm durch außer Konkurrenz laufende Produktionen in der Sektion Panorama, eine Sonderreihe mit Filmen aus der Tschechischen Republik sowie ein umfangreiches medienpädagogisches Begleitangebot.

Die **Filmkunsttage Sachsen-Anhalt**, bei denen 2011 Filmkunsttheater aus Magdeburg, Genthin, Aschersleben und Dessau im Verbund ins Rampenlicht traten, sehen sich als Schaufenster für Kino aus Mitteldeutschland. Die zweite Auflage vom 17. bis 21. Oktober fügt neue Spielstätten in Halle und Salzwedel hinzu. „Die meisten Festivals finden nur an einem Ort statt. Die Besonderheit der Filmkunsttage ist, dass es ein Festival in der Fläche ist“, sagt Organisator Frank Salender. Schwerpunkt des Programms sind Werke, die mit Fördergeldern der MDM in der Region gedreht wurden. Insgesamt stehen neben Highlights wie „Lore“, „Invasion“ oder „Die Vermessung der Welt“ über 15 Filme – viele davon vor Kino-Bundesstart – im Festivalkalender. Außerdem gibt es

eine Werkschau des im sächsischen Löbau geborenen Regisseurs Bernd Böhlich und eine Hommage an Michael Gwisdek. Das Sonderprogramm „Magdeburger Ansichten in Dokumentarfilmen der DDR“, die medienpädagogische Reihe „Künstler im Film“, das Kurzfilmprogramm „Made in Sachsen-Anhalt“ sowie ausgesuchte nationale und internationale Filmkunst bereichern das Repertoire.

Die **5. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt**, die wie forward-2business von der IAMA veranstaltet werden, gehen vom 25. bis 27. Oktober unter der Überschrift „The Illusion of Life – Intermolekulare Wahrnehmung von Bild und Ton“ über die Bühne. Der Fachkongress untersucht in Halle unter anderem die Auswirkungen der optischen Weiterentwicklung auf die Filmmusik und stellt die Frage nach alternativen Tonschöpfungen, die als Ergebnis der Verschmelzung von Filmmusik und Sounddesign entstehen. Zu diesem Zweck werden sich hochkarätige Künstler und Referenten einfinden. Ihr Kommen zugesagt haben beispielsweise der Komponist und Filmmusiker Marcel Barsotti („Das Wunder von Bern“), die Komponistin Annette Focks („Die wilden Hühner“) sowie die Musikwissenschaftler Albrecht Riethmüller und Saskia Jaszoltowski. Ihren abschließenden Höhepunkt erleben die Filmmusiktage einmal mehr mit einem öffentlichen Galakonzert in der Oper Halle.

Das **Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm – DOK Leipzig** ist vom 29. Oktober bis 4. November wieder Branchentreffpunkt für Filmemacher, Produzenten, Redakteure, Verleiher und Finanziers aus aller Welt. Neben 1.400 Fachgästen rechnen die Macher erneut mit rund 37.000 Besuchern, die nicht nur in den Wettbewerben, sondern auch in Sonderprogrammen und Retrospektiven spannende Werke zu sehen bekommen. Bei DOK Industry erwartet Fachbesucher wie gewohnt ein umfangreiches Branchenangebot.

Das DOK Leipzig Koproduktionstreffen richtet seinen Blick diesmal auf England. „Bislang wurden dort bevorzugt Projekte mit den USA realisiert. Doch langsam wächst das Interesse an europäischen Koproduktionen“, weiß Projektkoordinatorin Ilo von Seckendorff. Neu ist Dok.Incubator, ein Kurs, der sich an Dokumentarfilmer mit einem Projekt in der Rohschnittphase richtet. Er vermittelt zusätzlich zur Roh- und Feinschnittbetreuung Kenntnisse über Verleih und Vertrieb sowie Marketingtechniken und hilft bei der Zielgruppenfestlegung. Nach Modulen in Telč (CZ) und Bratislava (SK) findet die dritte und letzte Sitzung samt einer Präsentation der Workshopergebnisse in Leipzig statt.

Das **Thüringer Mediensymposium** bietet ansässigen Medienakteuren und überregionalen Partnern eine Plattform für Information und Meinungsaustausch. Im Einklang mit der Profilierung Thüringens als Kindermedienland wird es seit 2004 als Fachkongress zu Themen aus dem Bereich Kindermedien durchgeführt. Unter der diesjährigen Überschrift „Medien-Standort-Bestimmung“ werden am 8. November in drei Workshops unter anderem die Bedeutung von Formaten wie KiKaNiCHEN und KiKA-Radio als Motor für den Medienstandort sowie neue Herausforderungen für den Jugendmedienschutz diskutiert. Die MDM veranstaltet im Rahmen des Symposiums den Branchentreff „Das Weimarer Dreieck im Film“. Dabei soll mit Vertretern von Förderinstitutionen aus Polen, Frankreich und Deutschland die Zusammenarbeit der Nachbarstaaten im Film- und Mediensektor erörtert werden.

- ◀ Filmmusiktage Sachsen-Anhalt mit dem Stadsingechor zu Halle
- ◀ Filmmusiktage Sachsen-Anhalt mit Georg Maas und Sönke Wortmann
- ▶ Filmkunsttage Sachsen-Anhalt mit David Wnendt
- ▶ DOK Leipzig Eröffnungsveranstaltung

BESTER FILM
FESTIVAL DE MOSCOW

GOLDEN APRICOT
FESTIVAL DE BIENNA

OFFICIAL SELECTION
WETTBEWERB
FESTIVAL DE CANNES

OFFIZIELLER
WETTBEWERB
FESTIVAL DE CANNES

FIPRESCI-Preis
DER INTERNATIONALEN
FILMKRITIKER GANES

VLADIMIR SVIRSKI VLAD ABASHIN SERGEI KOLESOV

IM NEBEL

Ein Film von SERGEI LOZNITSA NACH EINEM ROMAN VON VASSILY BYKOV

AB 15.11. IM KINO

www.IMNEBEL-FILM.DE

NEUE VISIONEN FILMVERLEIHER PRÄSENTIEREN DIE PRODUKTION VON MAJA DE FICTION IN ASSOCIATION MIT GP CINEMA COMPANY, RIJA FILMS, LEMMING FILM, BELARUSFILM, ZDF/ARTE. IN REGIE VON THE MATCH FACTORY
VON VLADIMIR SVIRSKI VLAD ABASHIN SERGEI KOLESOV GLEB MITU (DOPPELROLLE) KIRIL SHIVALOV (DOPPELROLLE) JURIS ZHURAVSKIS (DOPPELROLLE) DOBROTA ROQUEPLO (DOPPELROLLE) TAMARA FROD
DOPPELROLLE MARIA BAKER-CHOKUSOVA (DOPPELROLLE) VLADIMIR GOLOVITSKI (DOPPELROLLE) MARTIN SEBIR (DOPPELROLLE) DANIELIUS KOKARNAUSKIS (DOPPELROLLE) MARTIN SCHLÖTER
DOPPELROLLE MIRZAHAL BASHARATYAN, ALEXANDER BOHR (DOPPELROLLE) GALINA SEMENISEVA, VALENTINA MIKHAILOVA, VILNIS KALINELLIS, LEONTINE PETIT, JOUST DE VRIES, OLEG SILVANOVIKH
PRODUZENT HEINO DECKERIT REGISSEUR SERGEI LOZNITSA

CECECE GP LEMMING FILM EUPHONIA KODAK DIGITAL CINEPOST LABOUR-POST THE MATCH FACTORY New Vision®

UWE STEIMLE JULIA RICHTER INA PAULE KLING GEN SETO MICHAEL KIND CHRISTIAN TRAMITZ

SUSHI IN SUHL

DER KOCH FÜR DEN WELTFRIEDEN,
IM LAND DER BEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN

AB 18. OKTOBER IM KINO

PRODUKTIONSZENTREN MITTELDEUTSCHLAND



DREHORT GROSSSTADT – PRODUKTIONSZENTRUM LEIPZIG

Die sächsische Metropole ist in der Vielfalt ihrer Locations kaum zu überbieten. Ob großstädtischer Charakter oder idyllisches Ambiente, historische Bausubstanz oder moderne Architektur des 21. Jahrhunderts, Asphalt oder Wasserstraße – all dies findet sich nah beieinander. Leipzigs Attraktivität als Filmkulisse resultiert darüber hinaus aus einer unkomplizierten, drehfreundlichen Atmosphäre.

Gedreht wird in der Stadt das ganze Jahr über – und das nicht nur aufgrund bekannter Fernsehserien wie „In aller Freundschaft“ oder „SOKO Leipzig“. In letzter Zeit wurden unter anderem zahlreiche Stoffe aus der Wende- und Nachwendezeit sowie der Vor- und Nachkriegszeit in Leipzig realisiert. Für die Dreharbeiten von „Nacht über Berlin – Der Reichstagsbrand“ (AT) im August 2012 beispielsweise bot Leipzig nicht nur die passende historische Bausubstanz. Regisseur Friedemann Fromm lobte: „Die ausgezeichnete Komparserie mit ihrem großen Engagement und Interesse empfinde ich für meine Arbeit als angenehm.“ Außerdem sei er auf ein offenes Umfeld und aufgeschlossene Behörden getroffen.

Die Leipziger Stadtverwaltung begleitet die Vorbereitung von Filmproduktionen auf beispielgebende Weise, unabhängig von Genre, Spielzeit oder einem konkreten Leipzig-Bezug. Immer steht das Projekt im Fokus, nicht die Außendarstellung der Kommune. Im Sinne eines positiven Miteinanders aller am Dreh Beteiligten strebt Uta Johannes, die zentrale Ansprechpartnerin für Drehanfragen im Amt für Wirtschaftsförderung, eine voraus-

schauende Lösungssuche an: „Im Idealfall nutzt das Team frühzeitig den Service der Stadt Leipzig und stellt uns das Filmprojekt vor. Im offenen Austausch können bestehende Fragen zum konkreten Drehvorhaben und zu den notwendigen Erlaubnissen geklärt werden. Dies spart Zeit und unnötige Wege. Mögliche Fehler oder Versäumnisse im Rahmen von Genehmigungsverfahren können durch eine Vorabstimmung vermieden und so die Antragstellung optimiert werden.“ Sie vermittelt Kontakte, startet Voranfragen bei Fachämtern und Behörden und spricht Empfehlungen für die weitere Motiv- und Mitarbeitersuche aus.

Nach eingehender Beratung kann das Team dann gezielt auf die zuständigen Ansprechpartner zugehen. Beispielsweise steht eine Arbeitsgruppe des Ordnungsamtes für alle Fragen zur Umweltzone zur Verfügung. In der Leipziger Umweltzone dürfen, wie auch in Berlin, nur Fahrzeuge mit grüner Plakette oder einer Ausnahmegenehmigung fahren. Zu den erforderlichen Sperrungen bei Blaulichtfahrten informiert die Veranstaltungsstelle des Ordnungsamtes. Diese sind nach einer Abstimmung auf Bundesebene nun auch in Leipzig nicht mehr im fließenden Verkehr

zulässig. Der überwiegende Teil der verkehrsrechtlichen Anträge betrifft jedoch Dreharbeiten in reinen Wohnvierteln. Nicht selten führt dies zu einem Balanceakt bei der Abstimmung der Interessen von Anwohnern und Kreativen. Eine hohe Parkdichte von Privatfahrzeugen muss mit dem Wunsch nach möglichst viel Motiv und Parkraum für Produktionsfahrzeuge koordiniert werden. Die Veranstaltungsstelle fordert daher eine Liste aller Produktionsfahrzeuge einschließlich Kennzeichen, den Nachweis von Ersatzstellflächen für die Anwohner ab einer beantragten Halteverbotsfläche von 150 lfm bis 200 lfm in dicht beparkten Wohngebieten und den Nachweis einer ausführlichen Anwohnerinformation. Verkehrsrechtliche Erlaubnisse für einen längeren Drehzeitraum am gleichen Drehort (ab drei Drehtagen) werden immer gesplittet erteilt. So kann die Veranstaltungsstelle eingehende Beschwerden sofort mit der Produktionsfirma auswerten und Konflikte vermeiden. Ein besonderer Vorteil für Dreharbeiten: Für Film- und TV-Aufnahmen sowie für das Aufstellen von



Leipziger Drehorten und unter Mitwirkung ortsansässiger Filmschaffender entstand.

Neben großen Branchen-Events gibt es in der Stadt seit 2009 einen von lokalen Kreativen initiierten Stammtisch. Dessen regelmäßige Treffen folgen „der Idee sich zu vernetzen, zu organisieren und damit beste Drehbedingungen in der Region zu schaffen. Das Forum ist immer offen für neue Kollegen. Etwa 300 Filmschaffende haben wir derzeit im Verteiler. Saisonabhängig treffen sich einmal monatlich 15 bis 40 Leute, von Ausstattern und Beleuchtern über Produzenten und Produktionsleiter bis hin zu Technikverleihern oder Praktikanten. Auch regionale Förderer zählen zu unseren Gästen“, erklärt Conrad Lobst, einer der Koordinatoren von „Dreh-Freibier [AT]“ (<http://drehfreibier.de>).

In Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern der Stadtverwaltung Leipzig hat die MDM Film Commission ein Handout zum „Produktionszentrum Leipzig“ erstellt. Das PDF-Dokument steht auf der Website der MDM als Download zur Verfügung.

- ▼ Regisseur Thomas Stuber und Autor Clemens Meyer auf der Leipziger Rennbahn
- ▶ Das SOKO Leipzig-Team beim Dreh im Hauptbahnhof
- ▲ Jan-Josef Liefers und Anna Loos am Set von „Nacht über Berlin“



Übertragungstechnik erhebt die Stadt keine Sondernutzungsgebühr. Eine allgemeine Drehgenehmigung ist nicht erforderlich.

In Leipzig haben zahlreiche kompetente Freelancer und Branchenunternehmen ihren Sitz, die mit den Verfahrensweisen vor Ort vertraut sind und dem Produktionsstandort zu steigender Beachtung verhelfen. Erst im Juni konnten sich Departures Film und Regisseur Thomas Stuber über einen Studenten-Oscar in Silber für den Kurzfilm „Von Hunden und Pferden“ freuen, der an

forward2business

26.–27. September 2012
in Halle (Saale)

GESCHÄFTSMODELLE FÜR EINE DIGITALE ZUKUNFT

11. MITTELDEUTSCHER ZUKUNFTSKONGRESS 2012

Weitere Infos
und Akkreditierung unter:
www.forward2business.de

PRODUKTIONS NOTIZEN

AUF DEM PFAD ZUR ERLEUCHTUNG – „DER MEDICUS“

Mit Stars wie Ben Kingsley, Stellan Skarsgård und Olivier Martinez verfilmt Philipp Stözl („Goethe!“) derzeit Noah Gordons Weltbestseller „Der Medicus“. Das aufwendige Historiendrama von UFA Cinema, das in Deutschland und Marokko entsteht, machte auch in Mitteldeutschland Station: In Sachsen-Anhalt und Thüringen wurde das mittelalterliche England zum Leben erweckt.

„Der Medicus“ erzählt die Geschichte des jungen Rob Cole, der im 11. Jahrhundert in London aufwächst. Als seine Eltern sterben, wird er von einem Baderchirurgen als Lehrling aufgenommen und lernt bei diesem das Handwerk der Heilkunst. Aus seiner Bestimmung, anderen Menschen zu helfen, erwächst sein Wunsch, den besten Lehrmeister für seine Ausbildung zum Medicus zu finden. Also begibt er sich auf eine fast zweijährige Reise ins persische Isfahan, um dort unter Ibn Sina, dem „Arzt aller Ärzte“, Medizin zu studieren.

Als Philipp Stözl, der mit „The Expatriate“ kürzlich sein US-Debüt ablieferte, die Regie angeboten bekam, musste er nicht lange überlegen: „Ich habe den Roman gelesen, als er in den Achtzigern herauskam, und er hat mich schon damals begeistert. Zudem habe ich allgemein ein Faible für historische Stoffe“, so der gebürtige Münchner. „Diesen Stoff inszenieren zu dürfen, ist großartig.“

Für Produzent und UFA Cinema-Geschäftsführer Wolf Bauer geht mit dem Projekt gar „ein Traum in Erfüllung“. Als der Roman 1987 in deutscher Sprache erschien, habe er sofort an eine Verfilmung gedacht. Dass es jetzt doch noch geklappt hat, liegt auch daran, dass eine geplante Adaption in anderer Konstellation – unter anderem Produzent Marco Weber und Regisseur Uli Edel – vor einigen Jahren nicht zustande kam. Als die Rechte wieder an Noah Gordon zurückfielen, traten Bauer und sein Partner Nico Hofmann umgehend in Aktion. „Wir sind ganze vier Mal nach Boston geflogen, um ihn davon zu überzeugen, dass wir die Richtigen für die Verfilmung sind“, erinnert sich Hofmann. Ihr Einsatz zahlt sich schließlich aus. Beide haben keine Zweifel, dass

„Der Medicus“, der insbesondere in Deutschland mit sechs Millionen verkauften Exemplaren ein gigantischer Erfolg war, auch als Film einschlagen wird. „Es ist eine große Heldengeschichte, die prädestiniert ist für einen emotionalen, bildgewaltigen Abenteuerfilm“, findet Bauer. „Und darüber hinaus ist die Story ein modernes Plädoyer für religiöse Toleranz – ein Thema, das heute wichtiger denn je erscheint.“

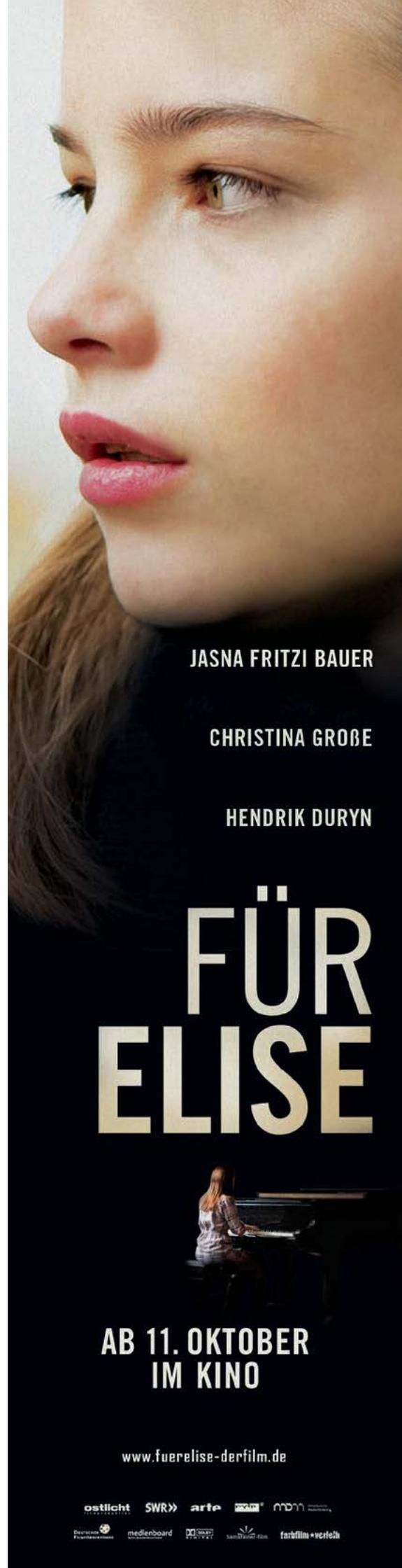
Jan Berger, der zuletzt das Skript zu Dennis Gansels Vampir-Drama „Wir sind die Nacht“ verfasst hatte, fiel die anspruchsvolle Aufgabe zu, Gordons epische Vorlage zu einem Drehbuch zu verdichten. Ungefähr 130 Minuten soll die Länge des Films am Ende betragen, dessen stolzes Budget von 26 Millionen Euro nur mit deutschen Geldern gestemmt wird. Als Koproduzenten gewann UFA Cinema die ARD Degeto sowie Beta Cinema, die den Weltvertrieb übernehmen. Gefördert wird „Der Medicus“ vom Deutschen Filmförderfonds (DFFF), von der Film- und Medienstiftung NRW, der Mitteldeutschen Medienförderung, der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Medienboard Berlin-Brandenburg. Reüssieren soll der Film freilich auch international. „Wenn man so ein Vorhaben angeht, dann muss man es für den Weltmarkt machen“, findet Hofmann, der das Historiendrama in der Tradition europäischer, aus Deutschland heraus produzierter Großprojekte wie „Das Geisterhaus“, „Der Name der Rose“ oder „Das Parfüm“ sieht. Eine rein einheimische Besetzung für die Hauptrollen wäre da undenkbar gewesen. Neben Tom Payne, der als Rob Cole seinen ersten großen Kinotrumpf bestreitet, konnten Topstars wie Stellan Skarsgård als Baderchirurg, Oscar©-

Preisträger Ben Kingsley als Ibn Sina und Olivier Martinez als Schah Ala ad-Daula verpflichtet werden. Robs Freund Karim wird von Elyas M'Barek („Türkisch für Anfänger“) verkörpert, seine Geliebte Rebecca spielt die junge britische Nachwuchshoffnung Emma Rigby. „Da der Film in vielen Märkten funktionieren muss, trägt man schon eine ziemliche Last“, gesteht Philipp Stölzl. „Doch natürlich macht der Job auch riesigen Spaß.“

Gemeinsam mit Kameramann Hagen Bogdanski („Das Leben der Anderen“) will er für Rob Coles Weg aus der Dunkelheit Englands ins Licht des Orients Bilder finden, die „die reichen Eindrücke seiner Reise einfangen, daneben aber auch etwas Essentielles, Elementares verströmen.“

Dafür zog es Stölzl nach „Goethe!“ erneut nach Mitteldeutschland. Am 19. Juni begannen die Dreharbeiten auf der Burg Querfurt. Weitere Drehorte in Sachsen-Anhalt (Quedlinburg, Elbingerode) sowie in Thüringen (Burg Hanstein bei Bornhagen) folgten. Fast alle im mittelalterlichen England spielenden Szenen entstanden an Locations in den beiden Bundesländern. Drei Drehtage in Berlin komplettierten den ersten inhaltlichen Abschnitt des Films. Anschließend stand ein Umzug nach Köln in die MMC-Studios an, wo durch zahlreiche Kulissen Schauplätze in Isfahan nachempfunden wurden. Ende August brachen Cast und Crew dann nach Marokko auf, wo an 26 von 62 Drehtagen die Außenaufnahmen stattfinden. Ende September soll in dem nordafrikanischen Staat die letzte Klappe fallen, bevor die aufwendige Postproduktion losgeht. Vor allem ihr ist es geschuldet, dass „Der Medicus“ frühestens Ende 2013 in die Kinos kommen wird. „Viele Bilder müssen um computergenerierte Erweiterungen, sogenannte Set Extensions, ergänzt werden“, erklärt Bauer. In Elbingerode im Harz, wo das Team eine klippenähnliche Landschaft vorfand, entstanden beispielsweise Aufnahmen, die im Film an der Küste von England spielen. Die Nordsee wird später am Rechner eingefügt. Mit Pixomondo haben die Macher einen der weltweit führenden Spezialisten für diese Aufgabe engagiert. Das Unternehmen gewann im Februar für seine Mitwirkung an Martin Scorseses „Hugo Cabret“ einen Oscar. Die Arbeit der Effektschmiede am Set im Hinterkopf zu haben, ist für den Regisseur Routine. „Da ich früher viel in den Bereichen Musikvideos und Werbung tätig war, bin ich in dieser Hinsicht ein echter Profi“, lacht Stölzl. Die eigentliche Herausforderung sei das Koordinieren aller Einzelteile: „Der Film ist ein riesiges Gefährt, das sich nicht leicht steuern lässt – wie ein Öltanker. Wir haben ein großes Team, jede Menge Komparsen, es gibt Nebel, Feuer, Regen und Schlamm. Gleichzeitig darf ich aber das Wesentliche, nämlich die Geschichte und das Proben mit den Schauspielern, nicht aus den Augen verlieren.“

Zusätzlich zum Kinofilm, der in den deutschsprachigen Gebieten von Universal Pictures International Germany auf die große Leinwand gebracht wird, erfolgt über die ARD Degeto die Fernsehausewertung. Dazu wird eine TV-Fassung erstellt, die in zwei Teilen à 90 Minuten Rob Coles Abenteuer noch ausführlicher schildert. Sie soll voraussichtlich rund zwei Jahre nach Kinostart, also Ende 2015, im Ersten ausgestrahlt werden.



JASNA FRITZI BAUER

CHRISTINA GROBE

HENDRIK DURYN

FÜR ELISE



AB 11. OKTOBER
IM KINO

www.fuerelise-derfilm.de

DER FLUCH DER NORMALITÄT – „KÖNIG VON DEUTSCHLAND“

30 Tage lang machte der „König von Deutschland“ im Mai und Juni Thüringen seine Aufwartung. David Dietl, Sohn von Regiegröße Helmut Dietl („Rossini“), gibt mit der prominent besetzten Tragikomödie um einen ungewöhnlich normalen Helden sein Kinodebüt.

Die Geschichte eines Ausbruchs, der Emanzipation eines Mannes in der Mitte seines Lebens zu erzählen – diesen Vorsatz hatte der Nachwuchsregisseur für seinen ersten Spielfilm gefasst. Konkrete Inspiration fand er Anfang 2009: In einem Zeitungsartikel stieß David Dietl auf eine Statistik, die den durchschnittlichen Deutschen zusammenfasste. Also erdachte er eine Story über einen Menschen, der von so extremer Durchschnittlichkeit ist, dass er für die Markt- und Meinungsforschung von riesigem Interesse wird.

Dieser Jemand heißt Thomas Müller. Er ist verheiratet, hat einen pubertierenden Sohn und gleich mehrere häufig vorkommende Probleme am Hals: Vor kurzem hat er seinen Job verloren, ein Immobilienkredit muss trotzdem abbezahlt werden, und zu allem Überfluss kriselt es auch noch in seiner Ehe. Da trifft er auf den charismatischen Stefan Schmidt, der nicht nur ein offenes Ohr für seine Sorgen hat, sondern ihm in seiner Firma Industries Unlimited auch einen neuen Job gibt. Schmidt interessiert sich dabei brennend für Müllers Meinung zu allen möglichen Dingen – von seiner Lieblingsmusik über seine favorisierte Biermarke bis hin zu seinen politischen Ansichten. Eines Tages entdeckt der zunächst Arglose den Grund für diese Neugierde: Sein Arbeitgeber entpuppt sich als eigens für ihn erschaffenes Trugbild, damit ein Meinungsforschungsinstitut ihn permanent durchleuchten kann. Schockiert versucht Müller, aus dessen Fängen zu entkommen.

Die Idee überzeugte die Berliner Frisbeefilms, die 2006 von den Brüdern Alexander und Manuel Bickenbach gegründet wurde. Das Unternehmen versteht sich als Produktionsfirma für Autorenfilmer und richtet den Blick bevorzugt auf junge Talente. An Dietls Stoff gefiel Alexander Bickenbach nicht zuletzt der tragikomische Erzählton: „Im deutschen Nachwuchsbereich entstehen sonst vor allem Dramen. Humor findet man selten.“

Als Koproduzenten stiegen in der Folge die Münchner Kaissar Film, die Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (dfhb) sowie von TV-Seite ZDF – Das kleine Fernsehspiel und arte in das Projekt ein, das Dietl als „amerikanisch angehauchten Indie-Film für den deutschen Mainstream-Markt“ umreißt. Der Sinn eines Kinofilms bestehe zunächst einmal darin, den Zuschauer zu unterhalten. Gleichzeitig soll „König von Deutschland“ aber auch zum Nachdenken anregen, mit Charakteren, die lebensecht und nicht wie Karikaturen wirken, aber plötzlich in einer absurden Situation landen.

„Daraus entsteht die Komik. Ihr Nährboden jedoch ist ernsthafter Natur“, findet er. Oder wie es sein Produzent formuliert: „Es ist kein platter Schenkelklopfer-Humor, sondern eine intelligente Komödie, die sich aus der Tragik der Hauptperson entfaltet.“

Um die Mischung aus komischen und tragischen Momenten optimal ausbalancieren zu können, waren für Dietl „eine genaue Vorstellung von den Figuren und eine klare Kommunikation mit den Schauspielern“ entscheidend. Zudem habe er das Glück gehabt, auf „wahnsinnig gute Darsteller“ zurückgreifen zu können. In der Rolle des Thomas Müller ist Comedian Olli Dittrich zu sehen, den Bickenbach und Dietl von Anfang an als Wunscharsteller im Kopf hatten. Ehefrau Sabine wird von Veronica Ferres gespielt, ihr gemeinsamer Sohn Alexander von Jonas Nay. Fernsehmoderatorin Katrin Bauerfeind bestreitet als Kollegin und Love Interest von Thomas Müller ihre erste größere Kinorolle. Seinen Chef bei Industries Unlimited verkörpert Wanja Mues. Die Szenen in der nur scheinbar existenten Firma wurden in der ehemaligen Landeszentralbank in Gera gefilmt, die von Star-Architekt David Chipperfield entworfen wurde. Am 21. Mai begannen dort die Dreharbeiten.

„Da es Industries Unlimited in der Form ja eigentlich gar nicht gibt, sondern es nur ein Schwindel ist, um unsere Hauptfigur auszuforschen, suchten wir einen Ort mit unwirklicher Aura“, erzählt Bickenbach. „Das Gebäude der Landeszentralbank passte ideal – zumal es sogar leer stand.“

Anschließend zogen Cast und Crew in den Studiopark KinderMedienZentrum in Erfurt um, wo die Kulissen der Game-show „König von Deutschland“ – die Lieblings-TV-Sendung von Thomas Müller – sowie die Wohnung der Müllers gebaut wurden. Die Aufnahmen von Haus und Straße entstanden in Weimar, diverse Naturbilder im Thüringer Wald. Die kurzen Wege zwischen Erfurt, Gera und Weimar hätten ihnen viel Geld gespart, so Bickenbach. Nach 30 Tagen in Thüringen ging es noch für zwei Tage nach Hannover, wo der Dreh am 5. Juli sein Ende fand. Fördergelder erhielt die Produktion von der Mitteldeutschen Medienförderung, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, dem nordmedia Fonds, der Filmförderungsanstalt (FFA) sowie dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF). 2013 startet der Film im Verleih von Zorro in den deutschen Kinos.

„CHASING THE WIND“ – MELANCHOLISCH UND HUMORVOLL

REGISSEUR RUNE DENSTAD LANGLO IM INTERVIEW

Ihr Debüt „Nord“ spielte in der verschneiten norwegischen Einöde. Der Dreh von „Chasing The Wind“ dürfte angenehmer gewesen sein.

Auf jeden Fall. „Nord“ entstand im Februar und März – und zwar teilweise 500 Kilometer nördlich des Polarkreises. Es herrschten Temperaturen bis minus 25 Grad. Diesmal haben wir im Sommer gedreht. Wir konnten im T-Shirt rumlaufen!

Was für Unterschiede gibt es noch zwischen den Filmen?

„Nord“ war hauptsächlich ein Roadmovie, während „Chasing The Wind“ mehr von einem Drama hat. Es gibt eine größere Anzahl von Figuren, mehr Emotionen, die Geschichte ist komplexer. Was den Grundton angeht, sind sie sich jedoch sehr ähnlich. Sie sind beide gleichzeitig melancholisch und humorvoll.“

Als Regisseur haben Sie zunächst Dokumentarfilme gedreht.

Warum der Wechsel zum Spielfilm?

Das hat sich einfach so ergeben. Ich war im Dokumentarfilmbereich auch als Produzent tätig. Diese Funktion hatte ich anfangs bei „Nord“. Der Film fing mit einer Idee von mir an, die ich in einem kurzen Treatment formulierte. Ein Freund von mir wollte Regie führen. Aber letztendlich kam es nicht dazu, denn wir taten uns schwer damit, aus dem Treatment eine Geschichte zu entwickeln, mit der wir beide zufrieden waren. Bald darauf hörte ein großartiger Drehbuchschreiber namens Erlend Loe von dem Projekt. Ich begann mit ihm an dem Stoff zu arbeiten. Er machte daraus etwas ganz Anderes und erschuf wunderbare Charaktere. Dabei hielt er ständig Rücksprache mit mir, so dass ich immer stärker einen persönlichen Bezug zu der Story fühlte. Eines Nachts wachte ich auf und wusste, dass ich bei „Nord“ selbst Regie führen will. Also fragte ich meinen Chef Sigve Endresen von Motlys, einer der ältesten Produktionsfirmen in Norwegen, ob das okay wäre. Er sagte Ja, obwohl ihm, wie ich glaube, anfangs nicht wohl dabei war.“



Für „Chasing The Wind“ haben Sie das Drehbuch selbst verfasst. Eine schwere Aufgabe?

Nein – wobei ich nach „Nord“ eigentlich andere Pläne hatte. Ich fing an, mit Erlend Loe an einem weiteren Projekt zu arbeiten, aber plötzlich überkam mich der Drang, allein etwas schreiben zu wollen. Also begann ich vor zwei Jahren mit einem Drehbuch, doch mehrere Leute meinten, dass es ein schlechtes Skript wäre (lacht). Wenig später stellte ich bei Motlys eine andere Idee vor. Sie basierte auf einem Ereignis in meinem Leben: dem Tod meines Großvaters. Ich bekam grünes Licht und schrieb 77 Seiten in sieben

Tagen. Die Story floss nur so aus mir heraus. Das meiste ist aber nicht autobiographisch. Ich musste mir viele Handlungsstränge und Figuren ausdenken, die nichts mit mir zu tun haben. Doch der Anfang, der alles ins Rollen bringt, also der Tod von Annas Großmutter und die Rückkehr zum Großvater, spiegelt meine eigenen Erfahrungen wider.

Eine persönliche Beziehung haben Sie auch zu Brede Hovland, ihrem Produktionsleiter bei „Chasing The Wind“.

Ich kenne ihn schon, seit er zehn Jahre alt war. Wir waren Schulkameraden und spielten in einer Schülerband. Danach ging er für ein Filmstudium in die USA, und wir verloren uns aus den Augen. Ich wollte nach der Schule ursprünglich Lehrer werden. Doch dann nahm ich mit 26 einen Sommerjob bei Motlys an und blieb. 2004 kam Brede aus Amerika zurück und landete zufällig auch dort. Er kam eines Tages mit einem riesigen Papierstapel zu mir, denn wenn man in Norwegen Fördergelder haben will, muss man ellenlange Anträge ausfüllen. Das war Brede aus Amerika nicht gewohnt (lacht). Also habe ich ihm geholfen, und als ich zum Line Producer aufstieg, saßen wir auf einmal im selben Büro. So ist das Leben.



Rune Denstad Langlo, 1972 in Trondheim geboren, stieg 1998 bei der norwegischen Produktionsfirma Motlys AS als Assistent ein. 2005 drehte er seinen ersten Dokumentarfilm „Too Much Norway“. Mit dem Roadmovie „Nord“, das 2009 unter anderem den FIPRESCI-Preis bei der Berlinale sowie den Publikumspreis der Filmkunstmesse Leipzig gewann, gab er seinen Einstand als Spielfilmregisseur. Sein zweiter Kinofilm „Chasing The Wind“ handelt von der in Deutschland lebenden Modedesignerin Anna, die nach dem Tod der Großmutter in ihre norwegische Heimatstadt fährt, um ihrem trauernden Großvater beizustehen. Dort wird die junge Frau, deren Eltern bei einem Unfall starben, mit ihrer Vergangenheit konfrontiert. Die Tragikomödie entsteht als Koproduktion von Motlys AS und ma.ja.de fiction. Fünf der 35 Drehtage fanden in Leipzig statt, wo am 13. Juli die letzte Klappe fiel. Als Locations kamen das Museum der bildenden Künste, eine Wohnung in der Alfred-Kästner-Straße sowie die Baumwollspinnerei zum Einsatz. In der Rolle der Anna ist Marie Blokhus zu sehen. Neben ihr spielen Sven Bertil als Großvater und Frederik Norgaard als Annas deutscher Verlobter Matthias. Die MDM, das Norwegische Filminstitut und der Mid-Norway Film Fund unterstützten das Projekt. Die deutsche Kinoauswertung übernimmt Neue Visionen.



EIN U(H)RIGER LEINWANDSPUK – „DAS KLEINE GESPENST“

An Locations in Quedlinburg und Wernigerode trieb „Das kleine Gespenst“ im Juni und Juli sein Unwesen. Die deutsch-schweizerische Realverfilmung des Kinderbuch-Klassikers von Otfried Preußler entsteht unter der Regie von Alain Gsponer („Lila, Lila“).

„Das kleine Gespenst“ ist nach „Krabat“ (2008) bereits die zweite Preußler-Adaption der Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion. Für Produzentin Uli Putz ist auch das neue Projekt eine Herzensangelegenheit: „Es ist ein wunderbares Buch, das ich gut aus meiner eigenen Kindheit kenne.“

Seine Story spielt im beschaulichen Städtchen Eulenberg, auf dessen nahegelegener Burg Eulenstein ein kleines Gespenst lebt. Wenn die Rathausuhr des Ortes Mitternacht schlägt, erwacht es, um für eine Stunde herumzugeistern. Trotz der Warnungen seines besten Freundes, des Herrn Uhu Schuhu, möchte es die Welt bei Tageslicht sehen. Eines Abends machen die Kinder Karl, Hannes und Marie eine Nachtwanderung zur Burg. Dort begegnen sie dem Gespenst, dessen sehnlichster Wunsch kurz darauf in Erfüllung geht: Als Uhrmachermeister Zifferle alle Uhren der Stadt wartet und dabei die Rathausuhr verstellt, erwacht es um zwölf Uhr mittags und schwebt hinunter nach Eulenberg, wo es für helle Aufregung sorgt.

Im Gegensatz zur Zeichentrick-Version von 1992 setzt die Münchner Produktionsfirma „Das kleine Gespenst“ als Spielfilm um. Martin Ritzenhoff („Vorstadtkrokodile“) verfasste das Drehbuch. Das Ziel: den Stoff aus dem Jahr 1966 zeitgemäß, aber zugleich auch zeitlos aufzubereiten. „Dinge wie Handys oder Computer, die auch bei Kindern heute zum täglichen Leben gehören, haben wir außen vor gelassen, damit der Film aufgrund der technischen Entwicklung nicht schon in ein paar Jahren veraltet wirkt“, so Ritzenhoff. „Auch Kostüme und Sprache sollten nicht zu modern sein.“

Alain Gsponer inszeniert mit „Das kleine Gespenst“ seinen ersten Familienfilm. Dass er Preußlers Geschichte im Kindergarten vorgelesen bekam, war nicht der einzige Grund für seine Zusage: „Bei diesem Genre kann man wirklich noch einmal Kind sein. Ich darf alles größer inszenieren, in Räumen, die voller verspielter Requisiten sind. Nicht alles muss der Erzählung dienen. Man kann auch mal etwas Verrätseltes stehen lassen, ohne dass jeder nach dem Sinn fragt. Diese Freiheiten haben mich gereizt.“

Die Mitwirkung des Eidgenossen Gsponer führte zur Beteiligung von Partnern aus der Schweiz: Zodiac Pictures Ltd aus Luzern, die Teleclub AG und der SRF fungieren genau wie das ZDF als Koproduzenten. Förderung erhielt „Das kleine Gespenst“ von der MDM, dem FFF Bayern, der Filmförderungsanstalt (FFA), dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

(BKM), dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF), MEDIA Development sowie vom Schweizer Bundesamt für Kultur und der Zürcher Filmstiftung.

Am 18. Juni begannen die Dreharbeiten auf Schloss Wernigerode, das als Burg Eulenstein das Gespenst beherbergt. Ideale Motive für die Stadt Eulenberg fand das Team zudem in Quedlinburg, das nicht nur mit gut erhaltenen Fachwerkbauten, sondern auch mit seinem malerischen Marktplatz überzeugte. Nach 20 Tagen in Sachsen-Anhalt ging es für Stab und Besetzung für 16 Tage Studiodreh nach München. Neben den jungen Newcomern Jonas Holdenrieder (Karl), Emily Kusche (Marie) und Nico Hartung (Hannes) standen Uwe Ochsenknecht als „alter Schwede“ Torsten Torstenson, Herbert Knaup als Uhrmachermeister Zifferle und Aykut Kayacik als grantiger Burgverwalter vor der Kamera. Anna Thalbach leiht dem Gespenst ihre Stimme, das als Animation am Computer erschaffen wird. Sein Look war Gegenstand umfassender Überlegungen, wie Uli Putz erzählt:

„Wir haben uns damit schon beschäftigt, da war das Drehbuch noch nicht mal fertig. Alle Zuschauer sollen das Gespenst berührend und süß finden. Es muss ein absoluter Sympathieträger sein. Wichtig ist uns auch, dass es nicht transparent und damit künstlich aussieht. Da es in der realen Welt umherspukt, werden wir ihm eine konkrete Stofflichkeit und Dreidimensionalität verleihen. Es soll wirken, als könne man es anfassen.“

Seinen Regisseur stellte der liebenswerte Geist vor ungewohnter Herausforderungen: „Der Aufwand, mit einem nicht existierenden Hauptdarsteller zu drehen, ist enorm. Ich musste immer auf die Technik Rücksicht nehmen“, sagt Gsponer. „Außerdem wird man in der Schnittphase erst spät richtig beurteilen können, wie der Rhythmus des Films ausfällt.“

Außer dem Gespenst warten auf die Effektspezialisten noch weitere Aufgaben. Die Rolle von Schuhu übernimmt ein echter Uhu, aber weil er sprechen muss, wird seine Gesichtspartie digital nachgebaut. Da das Quedlinburger Rathaus nicht über einen Turm mit Uhr verfügt, wird dieser in jeder Totalen am Rechner hinzugefügt. Ganze neun Monate kalkuliert Putz für die Postproduktion ein. Erst am 17. Oktober 2013 wird „Das kleine Gespenst“ von Universum im Kino abgeliefert – drei Tage vor dem 90. Geburtstag seines Schöpfers.

SPION IN LIEBESNÖTEN – „RICKY“

Vorwiegend im Landkreis Ilmenau in Thüringen entstand von Anfang Juli bis Anfang August der Jugendfilm „Ricky“. Regie bei der Produktion von Jost Hering Filme um ein ungleiches Brüderpaar führte Kai S. Pieck.

Die Anfänge von „Ricky“ reichen acht Jahre zurück. Damals erhielt Drehbuchautor Hannes Klug ein Stipendium für den Jahrgang 2004/2005 der vom Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. in Erfurt veranstalteten Winterakademie, die wenig später in Akademie für Kindermedien umbenannt wurde. Dort lernte ihn Produzent Jost Hering kennen, der schon lange einen Film für junge Zuschauer realisieren wollte und sich sofort für das Projekt interessierte.

„Ich fand gut, dass die Geschichte auf dem Land spielt, in einem Dorf, aus dem man eher weg- als zuzieht. Die fünf verbliebenen Jugendlichen bekommen plötzlich eine neue Dorfbewohnerin, die geheimnisvolle Alex“, erzählt Hering. „Zudem handelte es sich im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Kinder- und Jugendfilmstoffen um ein Originaldrehbuch, was ich besonders reizvoll fand.“



In dessen Zentrum steht der elfjährige Ricky Evers, der gerne wie sein großer, vier Jahre älterer Bruder Micha wäre. Doch der lässt kein gutes Haar an ihm. Nur in der wirtschaftlich kriselnden Tischlerei seiner Eltern, dem einzigen Betrieb im kleinen Ort Herzfeld, fühlt sich Ricky geborgen. Die Dinge ändern sich, als die unnahbare Alex ins Dorf zieht. Micha ist sofort Feuer und Flamme für das 13-jährige Mädchen. Als er Ricky beauftragt, sie auszuspionieren, wächst zwischen den Brüdern eine bis dahin nicht gekannte Nähe, die der einsame Ricky lange vermisst hat. Es gelingt ihm, sich mit Alex anzufreunden und für Micha wertvolle Informationen zu beschaffen. Bis sich Ricky seinerseits in sie verliebt und vor der Frage steht: Soll er weiter für Micha spionieren oder sich zu Alex bekennen? Bei der Entscheidung kann ihm nicht einmal der chinesische Mönchsnovize Xi Lao Peng helfen, der nur in Rickys Kopf existiert.

Kai S. Pieck („Ein Leben lang kurze Hosen tragen“) kam mit „Ricky“ in Berührung, als Hannes Klug ihn über eine gemeinsame Freundin kontaktierte. Das Skript weckte in ihm schnell den Wunsch, bei dem geplanten Film Regie zu führen.

„Beim Lesen kamen mir direkt erste Bilder in den Sinn“, erinnert sich Pieck. „Das Buch versucht nicht, sich auf hippe Art bei Kindern und Jugendlichen und ihrer Sprache anzubiedern. Die Geschichte ist im besten Sinne altmodisch – und damit zeitlos.“

Am 3. Juli begannen im thüringischen Landkreis Ilmenau die Dreharbeiten. Der fiktive Schauplatz Herzfeld wurde zum Großteil in Herschdorf zum Leben erweckt. Dort fand das Team auch eine alte, optimal geeignete Tischlerei, die 1924 erbaut wurde und noch in Betrieb ist. Als Wohnhaus der Familie Evers diente eine alte Fabrikantenvilla in Ilmenau. „Sie war nicht in bestem

Zustand, was aber gut passte, weil Rickys Eltern in finanziellen Schwierigkeiten stecken“, so Hering. Der Produzent ist froh, alle benötigten Locations im Umkreis von 20 Kilometern gefunden zu haben, denn das schmale Budget erlaubte keine großen Sprünge. Gerade einmal 26 Drehtage standen Pieck zur Verfügung – auch aufgrund seiner jungen Darsteller eine echte inszenatorische Herausforderung für den Regisseur: „Kinder dürfen, von



ein paar Sondergenehmigungsausnahmen abgesehen, nur fünf Stunden pro Tag am Set sein. Das bedeutete schon logistisch einen enormen Kraftakt. Viel Zeit für Proben, Improvisation und Inspiration blieb da nicht. Sie haben ihre Sache aber toll gemacht, zumal sie nur wenig oder gar keine Dreherfahrung besaßen.“

In die Rolle des Titelhelden schlüpfte Rafael Kaul. Seinen Bruder Micha verkörpert Jordan Elliot Dwyer, der Bruder von Schauspieler Alice Dwyer. Laszlo I. Kish und Petra Kleinert spielen ihre Eltern. Hinzu kamen Merle Juschka als Alex und Hoang Dang-Vu als Rickys Phantasie-Freund Xi Lao Peng. Nach 22 Tagen in Thüringen machten Cast und Crew noch vier Tage in Brandenburg Station, wo das Shooting am 8. August zu Ende ging. Gemeinsam mit Kameramann Mel Griffith wollte Pieck „weitgehend naturalistische Bilder einfangen, die das Lebensgefühl der Protagonisten widerspiegeln“. Laut Jost Hering besitzt der Film, der von der Mitteldeutschen Medienförderung, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), dem Kuratorium Junger Deutscher Film und dem Medienboard Berlin-Brandenburg gefördert wurde, neben einer realistischen, ernsthaften Seite aber auch „komödiantische Züge“. Eine Mischung, die besonders ein Publikum im Alter von acht bis 15 Jahren ansprechen soll. Der Verleih farbfilm plant, „Ricky“ im Sommer 2013 auf die große Leinwand zu bringen.

MEDIA 2007 NEWS



Auf neuen Wegen ins Kino

Bei der 12. Filmkunstmesse Leipzig laden MEDIA Desk und Antenne Berlin-Brandenburg unter dem Titel „Marketing 2.0 – Auf neuen Wegen ins Kino“ zu einer Gesprächsrunde ein. Fragen nach der Zuschauerengewinnung und -bindung sowie nach innovativen Kinokonzepten sollen mit internationalen Gästen diskutiert werden.

Marieke Jonker von „We want Cinema“ wird die niederländische Initiative vorstellen, die als Teil des Arthouse-Verleihers Amstelfilm operiert. Die Onlineplattform „We want cinema“ lässt die Mitglieder über das Programm in einem bestimmten Kino entscheiden. Amstelfilm sieht die Digitalisierung in diesem Sinne als Chance für die unabhängige europäische Filmbranche und wünscht sich den Kinobesuch als eine interaktive soziale Erfahrung.

Für die Beratungsfirma Peaceful Fish wird Thierry Baujard anwesend sein, der das Konzept der „Local Cinema Communities“ vorstellt. So wird er von der MEDIA geförderten Initiative „Digital Alfie“ berichten, die zwar wieder eingestellt wurde, von deren Grundgedanke – die Kinobetreiber dabei zu unterstützen, maßgeschneiderte Programme für ihr Publikum zu kreieren – Baujard jedoch weiterhin überzeugt ist.

Auch Jon Handschin vom Internetportal Moviepilot, einer deutschen Community-basierten Onlineplattform, die als Netzwerk für Filmempfehlungen, Filminformationen und das deutsche Kino- und

Fernsehprogramm funktioniert, wird über seine Erfahrungen berichten.

Moderiert wird die Diskussionsrunde von Matthias Elwardt vom Abaton Kino in Hamburg, das 2011 mit dem Europa Cinemas Preis ausgezeichnet wurde. Mit seiner langjährigen Expertise innerhalb der nationalen und internationalen Kinolandschaft wird er sowohl die industriellen als auch kulturellen Aspekte und Fragestellungen mit den Panelteilnehmern diskutieren.

Die Diskussion findet am 20. September 2012 von 13 bis 15 Uhr im Polnischen Kulturinstitut, Am Markt 10, in Leipzig statt. Der Eintritt ist für Fachbesucher frei.

16,4 Millionen von MEDIA

An deutsche Projekte gingen im Jahr 2011 insgesamt 16,4 Millionen Euro und damit 16,5 Prozent der von MEDIA EU-weit vergebenen Mittel. Damit konnte das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr noch um 5,4 Prozent gesteigert werden.

Mitteldeutsche Produktionsunternehmen konnten mit ihren internationalen Projekten in Brüssel punkten und sorgten für eine Steigerung der MEDIA Förderung in den Regionen auf insgesamt 1.104.665 Euro. So erhielt MotionWorks aus Halle für die Animationsserie „Die Reisen des jungen Marco Polo“ 385.665 Euro TV-Vertriebsförderung. Die Leipziger Looks Film & TV Produktion konnte sich über die Förderung der Entwicklung eines Paketes in

Höhe von 110.000 Euro und über eine TV Vertriebsförderung von 300.000 Euro für „The Great War Diary“ freuen. Die Finanzierung des Projektes „Circles“ der Neuen Mediopolis Filmproduktion erhielt 36.000 Euro aus dem i2i Fördertopf.

Weiterhin unterstützt wurden der Markt des DOK Leipzig Festivals, das Filmfest Dresden sowie das Schlingel Kinderfilmfestival mit insgesamt 127.800 Euro.

Die neue MEDIA Digitalisierungsförderung unterstützt die Passage Kinos in Leipzig und die Schauburg Dresden bei der technischen Aufrüstung mit insgesamt 120.000 Euro. Zusätzlich sind mittlerweile sieben mitteldeutsche Kinos Mitglied im Europa Cinemas Netzwerk und erhalten 142.000 Euro.

Die aktuellen MEDIA Deadlines:

Automatische Verleihförderung

Aufruf 01-2011, Reinvestment 01.10.2012

Aufruf 07-2012, Reinvestment 01.10.2013

Sales Agents

Aufruf 03-2011, Reinvestment 01.03.2013

Aufruf 08-2012, Reinvestment 01.03.2014

MEDIA MUNDUS 2013

28. September 2012

Aktuelle Informationen unter www.mediadesk-deutschland.eu oder bei der MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg, mediaantenne@medienboard.de

MEDIA-TICKER: + + + 116 MEDIA Filme auf den Herbstfestivals: In Toronto liefen neben „Die Königin und der Leibarzt“ von Nikolaj Arcel und Michael Haneke „Liebe“ auch der gerade in Locarno mit dem Publikumspreis ausgezeichnete „Lore“ von Cate Shortland, „Djeca“ von Aida Begic, „Im Nebel“ von Sergei Loznitsa, „Tabu“ von Miguel Gomes und der erste Teil von Ulrich Seidls Trilogie „Paradies: Liebe“. Der zweite Teil „Paradies: Glaube“ feierte im Wettbewerb der Biennale in Venedig seine Premiere, wie auch „Après mai“ des französischen Regisseurs Olivier Assayas. Des Weiteren liefen in der schwimmenden Stadt „Tango Libre“ von Frédéric Fonteyne, „O gebo e a sombra“ des portugiesischen Altmeisters Manoel de Oliveira, Susanne Biers „Love is all you need“ und „Blondie“ von Jesper Ganslandt sowie das Regiedebüt „Du hast es versprochen“ von Alex Schmidt. Das Amsterdamer Cinekid Festival eröffnet am 17. Oktober mit dem Erstling „Milo“ von Berend und Roel Boorsma und dem Animationsfilm „Ernest & Célestine“ von Stéphane Aubier, Vincent Patar und Benjamin Renner. + + + Das Crossmedia-Projekt „The Spiral“ wird ab dem 3. September auf ARTE und sechs weiteren europäischen Sendern gezeigt. Neben der TV-Serie zieht ein Spiel, die Website und eine Community die Zuschauer in den Bann. www.thespiral.eu + + + Noch bis zum 1. Oktober 2012 ist die Anmeldung zum Ost-West Koproduktionsmarkt **Connecting Cottbus** (8.–9. November) für Teilnehmer ohne Projekt möglich. www.connecting-cottbus.de + + + Am 16. Oktober findet das **Cross-Media-Forum und Pixel-Markt** in London statt. Anmeldung solange Plätze frei sind unter www.powertotheipixel.com + + + Die Anmeldung zum **Sources 2 Script Development Workshop** im November in Bukarest ist offen solange Plätze frei sind. www.sources2.de + + + Produzenten können sich noch bis zum 1. Oktober für das renommierte **EAVE** Produzententraining anmelden. www.eave.org + + + Indische und europäische Produzenten treffen sich bei **Prime-exchange Europe-India** Ende November in Goa. Anmeldung bis zum 28. September unter www.primexchange.eu

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 18.07.2012

PRODUKTION

Ivanhoe

Abenteuerfilm
Antragsteller: Egoli Tossell Film New GmbH,
Autoren: John Brownlow, James Jacks,
Regie: Iain Softley
Fördersumme: 750.000,00 €

Pierre Pierre

Komödie
Antragsteller: Lago Film GmbH,
Autoren: Frederick Seton, Edwin Cannistraci,
Regie: Larry Charles
Fördersumme: 550.000,00 €

Besser als nix

dramatische Komödie
Antragsteller: NFP Media Rights GmbH & Co.
KG, Autoren: Peer Klehmet, Nina Poulak,
Ute Wieland, Regie: Ute Wieland
Fördersumme: 400.000,00 €

Nacht über Berlin – Der Reichstagsbrand

TV-Drama
Antragsteller: UFA Filmproduktion GmbH,
Autoren: Rainer Berg, Friedemann Fromm,
Regie: Friedemann Fromm
Fördersumme: 350.000,00 €

Corn Island

Drama
Antragsteller: 42film GmbH, Autoren: George
Ovashvili, Nugzar Shataidze, Roelof Jan
Minneboo, Regie: George Ovashvili
Fördersumme: 200.000,00 €

Die Kulturakte – Wagner, Pasolini, van Gogh, Beethoven, Leander

Crime Science
Antragsteller: Gebrüder Beetz Filmproduktion
Berlin GmbH & Co. KG, Autor/Regie: diverse
Fördersumme: 155.000,00 €

Ricardo Chailly – Ein Porträt

Dokumentarfilm
Antragsteller: accentus music UG, Autorin:
Anne-Kathrin Peitz, Regie: Paul Smaczny
Fördersumme: 120.000,00 €

Ein Strich aus weißer Tünche

Dokumentarfilm
Antragsteller: realistfilm,
Autor/Regie: Gerd Kroske
Fördersumme: 80.000,00 €

Yozgat Blues

dramatische Komödie
Antragsteller: Arden Film GmbH,
Autor: Tarik Tufan, Regie: Mahmut Fazil Coskun
Fördersumme: 40.000,00 €

Neues aus Sarmatien

Dokumentarfilm
Antragsteller: Vineta Film,
Autor/Regie: Volker Koepp
Fördersumme: 30.000,00 €

PRODUKTION/ NACHWUCHS

Schatten

Thriller
Antragsteller: Frisbeefilms GmbH & Co. KG,
Autor/Regie: Maximilian Erlenwein
Fördersumme: 390.000,00 €

Und morgen leben wir wieder

Thriller
Antragsteller: Walker+Worm Film GmbH &
Co. KG, Autor/Regie: Philipp Leinemann
Fördersumme: 350.000,00 €

PROJEKTENTWICKLUNG

Alles wird gut

Drama
Antragsteller: blauwerk.tv GmbH & Co. KG,
Autor/Regie: Winfried Bonengel
Fördersumme: 52.300,00 €

Das Orchester

Komödie
Antragsteller: Sunday Film Produktions GmbH,
Autor/Regie: Jochen Schmidt-Hambrock
Fördersumme: 49.500,00 €

MULTIMEDIA- PRODUKTION

App „Coffeeshop“

App-Serie
Antragsteller: Saxonia Media Filmproduktion
GmbH, Autorin: Gerlis Zillgens, Gamedesign:
Katharina Rietz
Fördersumme: 100.000,00 €

Die Akte Wagner-App

Antragsteller: Gebrüder Beetz Filmproduktion
Berlin GmbH & Co. KG, Autor/Regie: diverse
Fördersumme: 60.000,00 €

VERLEIH

Mann tut was Mann kann

Antragsteller: Warner Bros. Entertainment
GmbH, Regie: Marc Rothemund
Fördersumme: 50.000,00 €

Für Elise

Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH,
Regie: Wolfgang Dinslage
Fördersumme: 25.000,00 €

SONSTIGE MASSNAHMEN

Werkleitz Festival

Antragsteller: Werkleitz-Gesellschaft e.V.
Fördersumme: 100.000,00 €

Filmkunstmesse Leipzig

Antragsteller: AG Kino – Gilde deutscher
Filmkunsttheater
Fördersumme: 90.000,00 €

ACE Financing Workshop

Antragsteller: ACE – ateliers du cinéma
Européens
Fördersumme: 40.000,00 €

DOK Training

Antragsteller: Leipziger DOK-Filmwochen GmbH
Fördersumme: 35.000,00 €

Schlingel-Matinee/Europäische Filmwochen

Antragsteller: Sächsischer Kinder- und
JugendfilmDienst e.V.
Fördersumme: 30.000,00 €

Filmkunsttage Sachsen-Anhalt

Antragsteller: FILMKUNST e.V.
Fördersumme: 15.000,00 €

KIDS Cluster

Antragsteller: Deutsche Kindermedienstiftung
GOLDENER SPATZ
5.000,00 €

TERMINE & VERANSTALTUNGEN



AKTUELLE KINOSTARTS

Sound Of Heimat ¹

Dokumentarfilm, Deutschland 2012
Kinostart: 27.09.2012



Für Elise ²

Drama, Deutschland 2011
Kinostart: 11.10.2012



Mann tut was Mann kann

Komödie, Deutschland 2012
Kinostart: 11.10.2012



Sushi in Suhl ³

Tragikomödie, Deutschland 2012
Kinostart: 18.10.2012



Du hast es versprochen ⁵

Mysterythriller, Deutschland 2012
Kinostart: 01.11.2012



Lore

Drama, Deutschland/Australien/
Großbritannien 2012
Kinostart: 01.11.2012



Cloud Atlas ⁶

Science Fiction, Deutschland/USA 2012
Kinostart: 15.11.2012



Im Nebel ⁷

Drama, Deutschland/Niederlande/Russland/
Lettland/Weißrussland 2012
Kinostart: 15.11.2012

EINREICHTERMINDE MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG

11.10.12 Beratung bis 27.09.12,
Vergabe am 23.01.13

VERANSTALTUNGEN IN MITTELDEUTSCHLAND

17.-21.09.12 12. Filmkunstmesse Leipzig
www.filmkunstmesse.de

18.09.12 Verleihung Kinoprogrammpreise
Mitteldeutschland
www.mdm-online.de

26.-27.09.12 forward2business, Halle (Saale)
www.mmz-halle.de/f2b

05.-21.10.12 Werkleitz Festival
„move forward“
www.werkleitz.de

15.-21.10.12 17. SCHLINGEL, Chemnitz
www.ff-schlingel.de

17.-21.10.12 2. Filmkunsttage Sachsen-Anhalt
www.filmkunsttage.de

25.-27.10.12 5. Filmmusiktage Sachsen-
Anhalt, Halle (Saale)
www.filmmusiktage.de

29.10.-
04.11.12 55. DOK Leipzig –
Internationales Leipziger
Festival für Dokumentar- und
Animationsfilm,
www.dok-leipzig.de

08.11.12 15. Thüringer
Mediensymposium, Erfurt

IMPRESSUM

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Manfred Schmidt
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
Hainstraße 17-19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: trailer@mdm-online.de

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Leipzig
Redaktionsleitung: Oliver Rittweger

Autoren dieser Ausgabe: Alexander Kolbe, Mirja Frehse, Katja Müller
Die Fotos der geförderten Filme und Veranstaltungen stellten uns freundlicherweise die Produzenten, Verleiher, Filmemacher und Veranstalter zur Verfügung.
Weitere: Greg Harbaugh/@A.M.P.A.S. (S.4), phovea/Reto Albertalli (S.4), Anke Neugebauer (S.7), Joachim Blobel (S.12), Sven Fritsch (S.15), Uwe Frauendorf (S.15), Stephan Rabold (S.16,17), Anne Wilk (S.26), Michael Bader (S.14)

Redaktionsschluss: 03.09.2012
Gestaltung: VISIONAUTEN GbR
Druck: Druck und Werte GmbH
Anzeigen: Mitteldeutsche Medienförderung GmbH, Oliver Rittweger
Hainstraße 17-19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: oliver.rittweger@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich
nächste Ausgabe 04/12
Redaktionsschluss: 15.11.2012
Ersterscheinungstag: 30.11.2012
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandtes Material (Manuskripte, Bilder etc.) wird keine Haftung übernommen. Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.